

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattband“

Chalter-Haus geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattband“ Nr. 6450-53.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.— monatlich, M. 8.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegerlohn. M. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Postgebühr. — Bezugs-Veränderungen nehmen an jedem Freitag: in Wiesbaden die Postämter, in anderen Orten die Postämter, in denen die Ausgabe des Tagesblattes erfolgt. — In Wiesbaden: die Postämter, in anderen Orten: die Postämter, in denen die Ausgabe des Tagesblattes erfolgt. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachsch.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Wg. für frühe Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Minerale Anzeigen“ in hiesiger Zeitung; 20 Wg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen Zeitungen. — 20 Wg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wg. für frühe Anzeigen; 2 Wg. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachsch.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr

mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Köpenick 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten

Formen und Blättern wird keine Gebühr erhoben.

Samstag, 26. August 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 406. - 64. Jahrgang.

Fortschritte nordwestlich des Ostrovo-Sees.

Abgewiesene Angriffe an der Somme.
5 feindliche Flieger erlegt.

Der Tagesbericht vom 26. August.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 26. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei andauernd heftigen Artilleriekämpfen nördlich der Somme sind abends im Abschnitt Thiépval-Foureaux-Wald und bei Maurepas feindliche Infanterie-Angriffe erfolgt. Sie sind abgewiesen. Nordwestlich von Tahure nahmen unsere Patrouillen im französischen Graben 46 Mann gefangen.

Im Maasgebiet erreichte das feindliche Feuer in den einzelnen Abschnitten zeitweise große Stärke.

Durch Maschinengewehrfeuer sind zwei feindliche Flugzeuge in der Gegend von Vapaume, durch Abwehrfeuer eines bei Sonnebeke (Mandern), im Luftkampf je eines östlich von Verdun und nördlich von Fresnes (Woevre), abgeschossen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Es sind einzelne schwächere feindliche Angriffe erfolgt und leicht abgewiesen. An verschiedenen Stellen kam es zu kleinen Gefechten im Borgebiet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nordwestlich des Ostrovo-Sees wurden im Angriff auf die Gegauska-Planina Fortschritte gemacht, an der Maglena-Front feindliche Vorstöße abgewiesen. Oberste Heeresleitung.

Weiteres Vorrücken der bulgarischen Offensive auf beiden Flügeln.

Ungeheure Verluste der serbischen Schumadia-Division.

Der Vormarsch gegen die ägäische Küste auf Kavalla und Orfano.

W. T.-B. Sofia, 26. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Amtlicher Bericht des Generalstabs: Unsere Offensive auf dem rechten Flügel dauert an. In der Gegend des Berges Moglenita unternahmen beträchtliche serbische Kräfte der Schumadia-Division, unterstützt von benachbarten Truppen, in der Nacht vom 21. August bis 2 Uhr nachmittags, am 23. August achtzehn aufeinanderfolgende Angriffe auf unsere vorgeschobenen Stellungen im Abschnitt Kukuruz-Kobil. Über alle diese Angriffe wurden durch unsere mit unerschütterlicher Festigkeit kämpfenden Truppen zurückgeschlagen. Darauf zogen sich die Serben in ihre früheren Stellungen zurück; ihre Verluste sind ungeheuer.

Unser linker Flügel rückt gegen die ägäische Küste vor; auf dem Marsch trifft er auf schwache englische Kavallerieabteilungen. Diese ergriffen eiligst die Flucht in Richtung Goge Orfano, verfolgt von unseren Truppen. Am 23. August haben wir Kreta und Bazar Dag und besonders das Dorf Zdravici die Höhe 750,0 Kilometer nördlich Orfano, den Berg Sigla (890 Meter hoch, 12 Kilometer nördlich Lestera), das Dorf Dranovo (3 Kilometer westlich Pramishe), die Höhe nördlich Kavalla und die ganze Ebene Sarischan erobert. Die Behauptung des französischen Generalstabs, daß die französischen Truppen das Dorf Palmisch besetzt haben, ist ungenau. Dieses Dorf, das auf griechischem Gebiet liegt, war von Anfang an im Besitz der Franzosen.

Die bulgarischen Erfolge an der Saloniki-Front.

Das deutsche Prinzip der Vernichtung des Feindes in voller Anwendung.

W. T.-B. Sofia, 26. Aug. „Boenni Svestia“ hebt die Bedeutung der bisherigen Erfolge der Bulgaren an der Salonikifront hervor, insbesondere die Eroberung der militärisch wichtigen Höhen südlich von Florina und die Besetzung der Eisenbahn Ostfilar-Demir-Siflar. Das Blatt schreibt: Die neuen Erfolge müssen um so höher eingeschätzt werden angesichts der unwegsamen Gebirgsgegend, in der sich die Schlachten in Süd-Mazedonien abspielen. Trotzdem ist die mittlere Marschleistung der Soldaten seit Beginn der Gegenoffensive nicht weniger als 10 Kilometer im Tag. Dabei darf nicht vergessen werden, daß der Vormarsch unter schweren Kämpfen stattfand, wobei die lebende Kraft des Feindes schwer gelitten hat. Das deutsche Prinzip, daß der Zweck der Schlacht die Vernichtung des Feindes ist, findet offenbar in den starken Schlägen, die unsere Armee dem Feind beibringt, volle Anwendung. Die serbische Armee, sowie ein großer Teil der französischen hatten die stärksten Schläge zu

fühlen. General Sarraill, der bemerkte, daß bereits beim ersten Zusammentreffen ganze Teile seiner Armee außer Gefecht gesetzt worden sind, beistimmte sich, Verstärkungen zu suchen.

Die Kämpfe des rechten bulgarischen Flügels

W. T.-B. Sofia, 26. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Boenni Svestia“ schreibt über die Kämpfe des rechten Flügels der bulgarischen Armee: Unsere Soldaten halten die beherrschenden Höhen des Moglen-Gebirges. Infolge der Einnahme von Dienateri besitzen sie einen der wichtigsten Punkte, welcher Boden gegen Westen schützt. Ihre gefährliche Lage einnehmend, mußten die hier stehenden Teile der serbischen Armee alle Höhen nördlich und westlich von Boden zurückzuerobern suchen, welche heute in unseren Händen sind. Darin liegt die Erklärung für die 18 aufeinanderfolgenden Angriffe gegen den Kukuruz Kobil und auf den Abhängen des Moglen-Gebirges sowie für die mehrmaligen Angriffe gegen Dienateri. Der durch ihre großen Verbündeten ausgehaltenen und bezahlten serbischen Armee wird unmögliches zugemutet. Ihre Überreste haben neuerlich furchtbare Niederlagen erlitten. — „Echo de Bulgarie“ schreibt: Durch Temperament und Erziehung ist der bulgarische Soldat für die Offensive geschaffen. Der Krieg ist ihm eine dringende Angelegenheit, welche keinen Aufschub duldet. Die Offensive allein kann schnelle Ergebnisse bringen, verstärkt durch die technischen Hilfsmittel, über die die deutschen Verbündeten im Überfluß verfügen, voll Vertrauen auf seine Führer erweist die bulgarische Armee sich als dieselbe, wie drei Feldzüge sie der Welt zeigte. Der Erfolg krönt wieder die Nachanstrengung: ohne zu übertreiben, können wir annehmen, daß die Siege unserer Truppen Wirkung auf die allgemeine Lage haben. Sie wird sich noch erhöhen, denn die Verfolgung der Gegner wird nicht aufhören, bis sie außerstande sind, uns zu schaden.

Das Oberkommando der deutsch-bulgarischen Armee.

Br. Berlin, 26. Aug. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Am Ende der heutigen militärischen Betrachtung des Majors Morath im „B. Z.“ findet sich folgende interessante Bemerkung: Schließlich hören wir auch, daß die bulgarischen und deutschen Truppen unter dem „gleichgebliebenen Oberkommando“ operieren. Diese Mitteilung kann man wohl nur dahin deuten, daß das deutsch-bulgarische Oberkommando dasselbe ist, das alsbald nach Beginn der gemeinsamen Offensive in Serbien eingesetzt wurde.

Siegesfreude in Bulgarien.

(Von unserem Ni.-Sonderberichterstatter.)

Ni. Sofia, 26. Aug. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Die Freude über die bulgarischen Siege auf griechischem Gebiet ist in ganz Bulgarien ungeheuer. Die Zahl der Gefangenen und die Besetzung der wichtigsten Territorien beweist nach der bulgarischen Presse den Scheitern und die beispiellose Selbstaufopferung der bulgarischen Truppen. Die Brigade Brothier und das 176. französische Regiment hatten über 2000 Verwundete; 750 Tote wurden begraben. Die Beherrschung der Eisenbahnlinie Bul-Demir Siflar ist von außerordentlicher strategischer Bedeutung, weil dadurch eine rasche Verbindung für die bulgarischen Truppenteile gewonnen wurde. Infolge der Besetzung dieser Gebiete verlor sich die bulgarische Front wesentlich, wodurch starke Kräfte frei werden.

Französische Kriegsschiffe im Hafen von Orfano eingedrungen.

Br. Bukarest, 26. Aug. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) „Minerva“ meldet aus Athen: Mehrere französische Kriegsschiffe sind im Hafen von Orfano eingedrungen. Anscheinend wollen die Franzosen in Orfano Truppen an Land setzen.

Die Serben als Kanonensfutter.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ berichtet aus Genf: Hier lebende zahlreiche serbische Flüchtlinge sind darüber empört, daß die serbische Armee, deren Reste bei Saloniki zusammengezogen wurden, als erste in den Kampf geschickt und dabei im kritischen Augenblick ohne jede Unterstützung gelassen wurde. Mehrere angesehene Serben beabsichtigen, einen Serbentongress in der Schweiz zu veranstalten, um dagegen zu protestieren.

Das militärische Völkergemisch in Saloniki.

Verstärkung der Armee Sarraills durch russische Truppen. Haag, 26. Aug. (Genf. Bl.) „Daily News“ veröffentlicht ein Telegramm ihres Korrespondenten aus Saloniki vom 20. Juli, das vom Zensor zurückgehalten wurde und erst jetzt zum Abdruck kommt. Es heißt darin: Die Ankunft der Russen wurde schon einige Tage erwartet. Heute morgen (30. Juli) erschienen die großen, grau angestrichenen Transportschiffe in der Bucht. Um 2 Uhr begann die Landung. Die große Mannigfaltigkeit der Uniformen in Salo-

rifi ist jetzt durch die Russen noch vermehrt worden. Die russischen Truppen bestehen aus gut gebildeten, jungen Leuten und gehören ausschließlich den russischen Elite- und Truppen an. Mit aufgeschleppten Bajonetten marschierten sie an General Sarraill und seinem Stabe vorbei. Weitere Depeschen des Korrespondenten, die nach dem 30. Juli abgeschickt wurden, melden, daß inzwischen noch weitere russische Kontingente in Saloniki angekommen sind.

Die wachsende Gegnerschaft gegen Venizelos.

W. T.-B. Manchester, 23. Aug. (Nichtamtlich.) Der „Manchester Guardian“ veröffentlicht einen Artikel eines auswärtigen Korrespondenten, der sich mehrere Monate in Griechenland aufgehalten hat. Es heißt darin, daß, wer einem überwältigenden Maßstab Venizelos' und infolgedessen die Teilnahme Griechenlands am Kriege erwarte, leicht enttäuscht werden könnte. Venizelos ist, wie es weiter heißt, noch immer sehr populär, aber er müsse jetzt seine Popularität gegen die des Königs einsetzen. Seinen Gegnern ist es gelungen, ihr politisches Programm mit dem des Königs zu identifizieren. Bei den nächsten Wahlen werden die Griechen nicht für oder gegen Gounaris, Stulubis oder Thallis wählen, sondern für oder gegen den König. Venizelos hat ferner mit einer wachsenden Gegnerschaft in politischen Kreisen zu rechnen, vor allem mit dem Eindringen der politischen Agitation in die Armee.

Rumänische Betrachtungen über die Mißerfolge der Entente.

W. T.-B. Bukarest, 26. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der heutige Leitartikel der „Independanta Roumaine“, der sich mit der Verpflegungsfrage der Mittelmächte und den englischen Auswanderungsversuchen befaßt, findet hier Beachtung. Das Blatt erkennt an, daß gerade auf diesem Gebiet von den Mittelmächten gewaltige Leistungen zu verzeichnen sind, denen es zu danken ist, daß allen bisherigen Versuchen der Gegner, 120 Millionen Menschen auszuhungern, kein Erfolg beschieden gewesen ist, so unangenehm die Beschränkung in gewissen Lebensmitteln sei, was übrigens gar nicht gefeignet werde. Das Blatt kommt zu dem Schluß, daß trotz allem das Schwert und nicht der Hunger das letzte Wort in diesem Krieg sprechen werden. — Angesichts des Stillstandes der Offensive des Bierverbands auf fast allen Fronten und der bulgarischen Fortschritte, will man in diesen Ausführungen das Bekenntnis sehen, daß die militärische Lage der Mittelmächte und ihrer Verbündeten als günstig angesehen werde. Nachdem die „Seara“ festgestellt hat, daß die bulgarische Offensive in hiesigen militärischen Kreisen großen Eindruck gemacht hat, schreibt das Blatt, daß die tragische Rolle in dieser Tragikomödie der serbischen Armee übertragen worden sei, deren Reste gegen die Hauptmacht der Bulgaren geschickt würden. Man scheine nichts zu unterlassen, um diese Armee nach allem, was sie schon hinter sich habe, ganz zu vernichten. Bald werde es auch mit Sarraills Armee zu Ende gehen, die die heutige tragische Aufgabe habe, militärische Aktionen aus politischen Gründen ohne Aussicht auf Erfolg unternehmen zu müssen.

Ein Vierverbands-Ultimatum an Rumänien?

London, 26. Aug. (Genf. Bl.) Verschiedenen Blättern wird berichtet, daß laut des Gerüchts um, daß die Vierverbandsmächte an Rumänien ein Ultimatum richten werden wegen der Erlaubnis des Durchgangs russischer Truppen nach Bulgarien.

Eine Audienz des deutschen Gesandten in Bukarest beim König.

Br. Bukarest, 25. Aug. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Der deutsche Gesandte Freiherr von dem Busche ist am Mittwoch vom König in längerer Audienz empfangen worden. Der Gesandte kehrte gestern aus Sinaia zurück.

Fortgeschickte rumänische Ausfuhr nach den Mittelmächten.

Berlin, 26. Aug. (Genf. Bl.) Die Ausfuhrfähigkeit Rumäniens nach den Mittelmächten nimmt, wie in der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet wird, einen regelmäßigen Fortgang.

Der Krieg gegen England.

Kein deutsches U-Boot beim letzten Seegefecht verloren.

Die Feststellung einer neuen englischen Lüge.

W. T.-B. Berlin, 26. Aug. (Amtlich. Drahtbericht.) Anschließend an die amtliche Veröffentlichung vom 21. August wird bekanntgegeben, daß nunmehr alle an der Unternehmung am 19. August beteiligten U-Boote zurückgekehrt sind. Die Angabe der britischen Admiralität über die Zerstörung eines deutschen U-Bootes ist demnach unzutreffend.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der Reuterbericht zum letzten Luftschiffangriff.

Die übliche Aufmachung.

W. T.-B. London, 25. Aug. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterischen Bureau. Amtlich wird mitgeteilt: Mehrere Luftschiffe flogen um Mitternacht über die Ostküste und Südküste Englands und warfen eine Anzahl Bomben ab. Bisher ist kein Verzicht über Menschenverluste oder angerichteten Schaden eingetroffen.

W. T.-B. London, 26. Aug. (Nichtamtlich.) Das Reuterische Bureau meldet amtlich: Sechs feindliche Luftschiffe unternahmen gestern nacht in Zwischenräumen von Mitternacht bis 3 Uhr Angriffe auf die Ost- und Südküste von England. Ein Luftschiff drang nach Westen ziemlich weit ins Innere vor, die anderen machten kurze Einfälle im Küstengebiet. Die Jagd der abgeworfenen Bomben ist noch nicht festgestellt. Wie gemeldet wird, wurden mehrere Bomben auf Schiffe, die sich auf See befanden, abgeworfen. Der angerichtete Schaden ist gering. In einem Ort wurde eine Eisenbahnstation und mehrere Häuser beschädigt sowie zwei Pferde getötet. Anderwärts wurden zwei Häuser zerstört. Bis jetzt ist festgestellt, daß neun Bewohner verletzt wurden, einige davon tödlich. Die Abwehrkanonen im Lande und an der See waren in Tätigkeit. Einige Flugzeuge machten sich zur Verfolgung auf. Einem Aeroplan gelang es, auf kurzen Abstand auf das Luftschiff zu schießen. Dieses verschwand aber den Verfolgern in den Wolken.

Wie sie alles ableugnen!

W. T.-B. Amsterdam, 26. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Hier wird folgende französische, aus London datierte Meldung bekannt: Erst durch die Zeitungen hat London erfahren, daß ein deutsches Lenkluftschiff sich heute nacht London näherte. Wieder einmal gibt die amtliche Berliner Meldung Einzelheiten über diesen Luftangriff, die von hoher Einbildungskraft zeugen, besonders wenn sie erzählt, daß die City of London reichlich mit Bomben beschoffen worden sei. Das ist um so lächerlicher, als niemand in der City oder in London im eigentlichen Sinne irgend welches Feuer hörte, wäre es auch nur das der Luftabwehrschiffe.

„Einige kleine Brände“.

W. T.-B. London, 26. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Weiterer Bericht über die Luftangriffe: Einige Angreifer ließen 30 Bomben auf die östlichen Grafschaften fallen, ohne irgendwelchen Verlust an Menschenleben und Sachschaden anzurichten. Ein anderer Angreifer versuchte sich einer Seehafenstadt zu nähern, wurde aber heftig beschossen und hierdurch nach Osten vertrieben, nachdem er 19 Bomben in die See fallen ließ, ohne viel zu erreichen. Ein anderes Luftschiff besuchte die südöstliche Küste, kam ebenfalls unter heftiges Feuer und warf seine Bombenlast in die See ohne Schaden an Leben und Eigentum anzurichten. Den anderen Angreifern glückte es, den Außenbezirk von London zu erreichen und ihn mit Spreng- und Brandbomben zu beschießen. Hierbei sind 3 Männer, 3 Frauen und 2 Kinder getötet, 3 Männer und 4 Frauen schwer, 4 Männer, 7 Frauen und 3 Kinder leicht verletzt worden. Soweit festgestellt ist, wurden 40 Bomben abgeworfen. Die meisten Bomben fielen entweder in unbedeutendes Eigentum oder unbebautes Land, nur eine elektrische Kraftstation wurde leicht beschädigt. Industrielle Werke litten etwas durch das Feuer. Einige kleine Brände wurden schnell gelöscht. Als das Feuer gegen dieses Luftschiff begann, änderte es sogleich seinen Kurs. Es ist möglich, daß dem ersten Luftschiff ein zweites folgte, doch kann es gegenwärtig nicht festgestellt werden. Einige unserer Flieger stiegen auf. In der Verfolgung gelang es ihnen, auf die Angreifer aus naher Entfernung zu feuern. Im ganzen weh man von 100 Bomben, welche die Angreifer abwarfen.

Die Sorge um unsere neuen „überzeppelinen“.

Wie genau die Engländer Bescheid wissen wollen!

W. T.-B. London, 24. Aug. (Nichtamtlich.) Lord Montagu sagte in einer Rede in Dury St. Edmunds, die An-

gabe Major Bairds im Parlament, daß 35 deutsche Luftschiffe zerstört seien, sei bedeutungslos. Es käme darauf an, wie viel Zeppeline Deutschland zur Verfügung habe. Deutschland baue jetzt überzeppelinen, von denen im Oktober drei bis vier fertig sein würden; zwei seien anscheinend schon draußen; einer habe tatsächlich auf der Nordsee manövriert. Die englische Abwehrleistung sei besser geworden, aber noch immer unzureichend. Ihre Organisation sei keineswegs vollkommen. Man habe bei der Bildung des Abwehrkorps keine klare Politik verfolgt. Der Luftdienst verlange eine viel bessere Organisation. England brauche viel stärkere Abwehrschiffe. Die neuen Zeppeline zeichneten sich durch große Geschwindigkeit und Tragfähigkeit, weiteren Flugradius und Steigefähigkeit aus. Sie seien 760 Fuß lang, 80 Fuß breit und hätten einen Inhalt von etwa 2 Millionen Kubikfuß; ihre Höchstgeschwindigkeit sei 65 Meilen die Stunde. Ihr Radius betrage bei halber Ladung 3000 Meilen von ihrem Stützpunkt. Sie könnten fünf Tonnen Bomben führen. Die Maschinen hätten über 15 000 Pferdekraft. Die Zeppeline könnten 17 000 Fuß hoch steigen. Die Bewaffnung bestehe in Maschinengewehren und Schnellfeuergechützen. Lord Montagu meinte, der Hauptmangel der Luftschiffe bestünde in dem Aufklärungsdiens für die Flotte. Hätte England einen ordentlichen Dienst von starken Luftschiffen, so würde es bei der Aufklärung nicht seine Kreuzer in Gefahr zu bringen brauchen. Admiral Jellicoe würde starke Luftschiffe für die Flotte sehr begrüßen. Freilich käme die Armee zuerst, aber für die Verteidigung des Landes gegen Luftangriffe müßte auch mehr geschehen.

Bewaffnung aller englischen Handelschiffe!

W. T.-B. Rotterdam, 26. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die englische Regierung hat der niederländischen Regierung mitgeteilt, daß ab Mitte August alle englischen Handelschiffe bewaffnet werden sollen. Die Führer der Schiffe haben von der Admiralität strenge Anweisung erhalten, auf hoher See die Waffen gegen alle feindlichen Schiffe anzuwenden. Neutrale Gewässer sollen respektiert werden. (Demnach werden unsere U-Boote in Zukunft grundsätzlich jedes englische Schiff ohne Warnung torpedieren können. Schriftlich.)

Englische Geldprämien für die Vernichtung unserer Auslandskreuzer.

Berlin, 26. Aug. (Zens. Bln.) Über Geldprämien für die Vernichtung deutscher Kriegsschiffe wird in der „Voss. Zig.“ berichtet: Das Londoner Preisgericht hat den Mannschaften der Schiffe „Invincible“, „Cornwall“, „Glasgow“, „Inflexible“, „Cormwall“ und „Kent“ 12 160 Pfund Sterling zugesprochen für die Vernichtung der deutschen Schiffe „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Rürnberg“ und „Leipzig“ bei den Flandern-Inseln. Das sind fünf Pfund für jeden Mann der aus 2432 Mann bestehenden Besatzungen. Die Mannschaft des „E. 19“ erhielt 1410 Pfund für die Vernichtung der „Udine“ und die Mannschaft der „Sidney“ 665 Pfund für die Vernichtung der „Emden“.

U-Bootopfer?

Haag, 25. Aug. (Zens. Bln.) Klags melden: Der amerikanische Dampfer „Larion“, 2000 Tonnen, ist durch Feuer zerstört worden. Der japanische Dampfer „Seiko Maru“, 4200 Tonnen, wird endgültig als vernichtet bezeichnet. Er hatte eine Ladung an Vord., die mit zwei Millionen Mark in England versichert ist. Die englischen Dampfer „Calypso“, 2876 Tonnen, und „Aero“, 2603 Tonnen, die Ende Juli nach Norwegen abgegangen sind, werden als überfällig bezeichnet. Man fürchtet, daß sie Unterseebooten zum Opfer gefallen sind.

Englische Vorsichtsmahregeln an der Küste Schottlands.

Haag, 25. Aug. (Zens. Bln.) Reuter meldet aus London: Die englische Admiralität hat eine Bekanntmachung über die Schifffahrt an der nordöstlichen Küste Schottlands und in der Nähe der Orkney-Inseln erlassen, wodurch

eine frühere Bekanntmachung der Admiralität erweitert wird. Es dürfen zwischen Mull-Head, Orkney und Kinnaird und in einem ziemlich großen Bezirk im Südosten bezw. Nordosten der genannten Punkte keine Schiffe, weder britische noch neutrale, in der Zeit von 1/2 Stunde nach Sonnenuntergang bis 1/2 Stunde vor Sonnenuntergang sich aufhalten, es sei denn, daß Schiffe aus irgend einem Grunde vor Anker gehen müßten. Kein Schiff darf sich irgendwo auf der südlichen Seite des Moray-Firth zwischen dem Meridian von Port Gordon und Buthhead aufhalten. Ein Gebiet von 1/2—1 Meile von der Ebbemarte steht außerhalb dieser Bestimmungen. Schiffe, welche in die Häfen des Moray-Firth einlaufen wollen, dürfen dies nicht später als 1/2 Stunde nach Sonnenuntergang tun. Jedes Schiff, das diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, läuft ernst Gefahr, versenkt zu werden. Neutrale oder verbündete Schiffe werden namentlich ernstlich verwarnt, daß die Durchfahrt durch den Pentland-Firth für in westlicher Richtung fahrende Schiffe sehr ernste Gefahren bringen kann.

Das weitaufgerissene englische Maul.

W. T.-B. London, 26. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Reuter.) Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Wenn wir die Stärke der Armee des Feindes und unsere eigene betrachten, so müssen wir zu dem Schluß gelangen, daß es uns möglich sein wird, das Menschenmaterial des Feindes zu erschöpfen und daß dieser Zeitpunkt nicht so unendlich fern liegt, wie es früher schien. Aber unsere Überlegenheit im Felde ist noch nicht genügend groß und noch viel weniger vernünftig. Wir haben allein in dem Vereinigten Königreich 3 800 000 Leute in militärischem Alter, die noch nicht in unsere Armeen aufgenommen worden sind. Daneben gibt es andere in den Dominions und riesige noch unangelaufene Hilfsquellen in Indien und Afrika. Italien verfügt über reichliche Reserven, um seine Divisionen zu ergänzen, gleichgültig wie schwer die Kämpfe auch sein mögen. Aus der riesigen Bevölkerung Rußlands werden noch viele Millionen gezogen werden können. Bei Rußland liegt die Schwierigkeit nicht am Menschenmaterial, sondern in der Ausrüstung. Diese Schwierigkeit wird mit der Zeit überwunden werden. Wir werden vor dem nächsten Frühling unsere eigene Rüstung beendet haben und dann in der Lage sein, Rußland zu bewaffnen. Bei alledem muß man auch unsere Überlegenheit zur See mit ihrer demoralisierenden Wirkung in Betracht ziehen. Wir vermögen Armeen für 1917 und 1918 auszurüsten, die schließlich die verzweifeltsten Bemühungen der Mächte, die den Frieden gebrochen haben, vernichten machen müssen. Da wir so lange ausbleiben können, oder auch noch länger, wenn es notwendig ist, so können wir uns mit nichts anderem als vollständiger Erfüllung unserer Forderungen zufrieden geben. Überdies müssen die Verbündeten mit solchen furchtbaren Militärmächten, die so reichlich mit geübten Soldaten und Kriegsmaterial versehen sind, derartig aufzuräumen, daß Deutschland, außer wenn unsere Regierung bei Friedensschluß eine große Nachlässigkeit begeht, in absehbarer Zeit nicht wieder instande sein wird, einen Krieg zu führen. So groß ist die Macht der öffentlichen Meinung, die hinter diesem Kriege steht, so bedeutend waren unsere Opfer und so erbittert sind wir über die Treulosigkeit und die Infamie Deutschlands, daß das Publikum ohne viel Federlesen die Mitglieder der Regierung in einem Aufreiß ergreifen und hängen würde, wenn sie die geringste Neigung zeigt, bei Friedensschluß die Früchte unserer Riesenanstrengungen in diesem Kriege wegzuworfen. Das Publikum ist unter dem Druck der Ereignisse hart geworden wie Granit. In diesen Granit haben die Preußen gebissen und es wird sie niemand vor den Folgen retten.

Hoffmann von Fallersleben als vaterländischer Dichter.

(Zum 26. August.)

Daß der ehemalige gelehrte Professor für deutsche Sprache und Literatur an der Breslauer Universität Hoffmann v. Fallersleben, dessen unsterbliches Nationallied „Deutschland, Deutschland über alles“ am 26. August seinen 75. Geburtstag feiert, auch durch viele andere von glühender Vaterlandsliebe getragenen Gefänge sich den Anspruch auf den Namen eines der besten unserer vaterländischen Dichter erworben hat, ist immer noch nicht allgemein bekannt. Es sei hier das Lied erwähnt „Wie könnt' ich dein vergessen, ich weiß, was du mir bist“, dessen Grundton in dem Bekenntnis wiederklingt: „Mein Vaterland ist meine Braut“, ferner: „Treue Liebe bis zum Grabe, schwör' ich dir mit Herz und Hand, Was ich bin und was ich habe, dank' ich dir, mein Vaterland“, sohan das unwichtige „Frei und unerschütterlich wachsen unsre Eichen“, und das noch heute oft und mit wahrer Begeisterung gehörte Lied „Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald, da wachsen unsre Neben, Grün' mein Lied am schönen Rhein, grüß' mir meinen kühlen Wein“, mit dem Reizreim: „Nur in Deutschland, nur in Deutschland, da will ich ewig leben!“ Besonders innig und ergreifend erklingt des Dichters Liebe zu allem, was deutsch ist, in dem Lied, das er im Jahre 1839 nach der Heimkehr aus Frankreich sang: „Deutsche Worte hör' ich wieder, sei gegrüßt mit Herz und Hand, Land der Freude, Land der Lieder, schönes, heitres Vaterland“. Auch im Jahre 1870/71 mochte der 72jährige Dichter nicht schweigen. „Wir sind da!“ rief er zornigglühend den Feinden zu:

Wir deutschen Soldaten sehten
Nur das deutsche Vaterland,
Wir sind mit Liebes und Leben
Nun bis zum Tod ergeben!
Nun wachan, kommt heran!
Wir sind da, Mann für Mann,
Ohne Jagen euch zu schlagen, euch zu jagen
Weit vom Rhein,
Juchhe, ihr sollt dran denken!

Ungeheures Aufsehen erregte es, als bei der ersten Auf-
führung von Marxsen's „Templer und Jüdin“ im Königl.

Opernhaus in Berlin nach dem Krieg an Stelle des üblichen Loblieds auf den englischen König Richard Löwenherz („Wer ist der Ritter hochgeehrt“) der betreffende Künstler mit hoher Begeisterung plätschert sang:

„Wer ist der große Siegesheld,
Der uns zu Schutz und Wehr
Fürs Vaterland zog in das Feld,
Mit Deutschlands ganzem Heer?
Den schäntest Lohn empfing,
Der Frankreichs Hauptstadt siegreich fand
Und heim als Kaiser ging?
Du ehles Deutschland, freue dich,
Dein König, hoch und ritterlich,
Dein Wilhelm, dein Kaiser Wilhelm ist!“

Dem alten Kaiser, der selbst anwesend war, wurden, als auch die zweite Strophe verklungen war, stürmische Huldigungen dargebracht, und als der brauende Beifallsturm sich einigermaßen gelegt hatte und man den Namen des Dichters erfuhr — man hielt die Verse anfänglich für eine Improvisation des Sängers —, da fragte man sich kopfschüttelnd: „Ja, jetzt denn der noch, der Sängers von „Deutschland, Deutschland über alles“? Ja, er lebte, und, was mehr ist, er dichtete noch, dichtete noch vaterländische Weisen wie ehemals in seinem stürmischen Jugendjahre. Gerade der deutsch-französische Krieg hatte ja dem greisen Dichter die Begegnung gebracht, daß sein „Deutschland, Deutschland über alles“, das er als Schutz- und Trutzelied gegen französische Eroberungslüste am 26. August 1841 auf der Insel Helgoland gedichtet hatte, nun zum dauernden Besitz aller Deutschen wurde. Werkmäßig lange hatte es gedauert, bis das Lied seinen Siegeszug durch Deutschland antrat und sein Inhalt der Verwirklichung entgegenreiste. Das veranlaßte den Dichter zu der wehmütigen Klage, die er als Widmung einer Freundin in ein Bändchen seiner 1889 veröffentlichten und kaum verlaufenen vaterländischen Liedersammlung „Deutschland über alles“ schrieb:

„Deutschland, Deutschland über alles!“
O wie lang ist es so oft!
Niemand wollt Erfüllung werden,
Was ich lang und heiß gehofft.
Ach! Die Tage der Erfüllung
Reiner Hoffnung kamen nicht,
Deutschland, Deutschland über alles!“
Blick nur immer mein Gebicht,
Und im Jahre neunundfünfzig
Ward es mir gar wunderbar,
So als hörte mir ein Engel
Der Erfüllung Rose dar.

Und ich sang von Deutschland wieder,
Sang in Freud' und Hoffnung nur,
Doch mein „Deutschland über alles!“
Rom und ward — Naktatur.

Erst im Kriege 1870 wurde „Deutschland, Deutschland über alles“ neben der „Macht am Rhein“ zum vollständigen Lied. Der Dichter sandte damals einem Freund, der eine besondere Veröffentlichung des Liedes mit einigen anderen Melodien als der ursprünglichen handschriftlichen Melodie der österreichischen Kaiserhymne plante —, es befanden sich darunter Vertonungen des Liedes von Franz Abt, Conradin Kreutzer, Franz Lachner, B. Nessler u. a. —, eine damals leider nicht zur Veröffentlichung gelangte Vorrede, in der es hieß: „Daß dies Lied eine Zukunft haben würde, stand zu erwarten. Von dem Augenblick an, daß wir aufhörten zu tragen: „Was ist des Deutschen Vaterland?“, von dem Augenblick an, daß diese Frage beantwortet war durch die siegreichen Heere von ganz Deutschland, da wurde das Lied „Deutschland über alles“ zur Wahrheit, und kann von nun an als ein Lied aller Deutschen mit Recht gesungen werden, wenn es auch die ganze Welt außer Deutschland verdrängt. Ja, wir haben endlich ein Recht dazu, mehr als der Engländer, zu seinem Aule Britannia und der Franzose heute noch zu seiner Marseillaise.“

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. In Hildesheim nahm die Gründungstagung des Verbands zur Förderung deutscher Theaterliteratur gestern abend im dortigen Stadttheater ihren Anfang. Die Tagung wurde eingeleitet durch den Landrat v. Stodthausen (Hildesheim). Bisher sind erschienen und werden zur Tagung erwartet der Generalintendant v. Poffort (München), der Reichstagsabgeordnete Pfeffer und andere. Offiziell vertreten sind auf der Tagung die Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger durch den Präsidenten Gustav Adelt (Berlin), der Deutsche Musikerverband, die Goethe-Gesellschaft, die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, der Rhein-Rainische Verband für Volksbildung, der Bibliotheks-Ausschuß der zweiten Armee im Westen, ferner eine Anzahl Frauen-, Arbeiter- und Lehrervereine. Nachmittags um 5 Uhr findet eine geschlossene Versammlung statt.

Englands Seethrannei und die holländische Schifffahrt.

Die von den holländischen Fischern verlangten Garantien. — Bedingungsweise Freilassung der holländischen Getreideschiffe.

W. T.-B. Amsterdam, 25. Aug. (Nichtamtlich.) Das „Handelsblad“ erfährt, daß in dem Abkommen zwischen der englischen Regierung und der Fischer-Reedervereinigung von Amurden bestimmt wird, daß die gefangenen Fische in Amurden auf den Markt gebracht werden sollen, wobei England garantiert wird, daß es 35 Prozent des Fanges erhält.

W. T.-B. Haag, 25. Aug. (Nichtamtlich.) Das Korrespondenzbüro meldet, daß die britische Gesandtschaft im Haag heute amtlich verständigt wurde, daß die englische Regierung allen holländischen Getreideschiffen gestattet hat, ihre Reise nach Holland fortzusetzen. — Die „Handelsblad“ erfährt, sind die Bedingungen, welche die englische Regierung an die Freilassung der Getreideschiffe knüpft: Das Getreide muß an die niederländische Regierung konfigniert werden wie bisher; außerdem müssen die Abnehmer, die Getreide beziehen wollen, außer der bisherigen Erklärung an den niederländischen Überseetrust auch eine Bankgarantie hinterlegen. Infolge dieser Maßnahme wird die Ausfuhr von Brot nach Belgien auf die Grenzgebiete beschränkt werden müssen.

Englische Posträuber auf neutralen Amerika-Dampfern.

Kopenhagen, 25. Aug. (Zens. Bln.) Wie die dänische Generalpostdirektion mitteilt, ist die Brief- und Paketpost des dänischen Amerika-Dampfers „Frederik VIII.“ auf der Reise von Kopenhagen nach New York bei der Durchscheidung des Dampfers in Kirkwall beschlagnahmt worden. Ferner wurden auf dem norwegischen Amerika-Dampfer „Vergensfjord“ auf der Reise von New York nach Bergen in Kirkwall 20 nach Dänemark bestimmte Poststücke beschlagnahmt.

14 000 Frauen in den Dienst englischer Werften gestellt.

Haag, 25. Aug. (Zens. Bln.) Das englische Munitionsmuseum teilt mit, daß jetzt auch im Schiffsbau Frauen in größerer Anzahl verlangt werden. Auf 150 der größeren englischen Werften und an der Elbe sind bis jetzt über 14 000 Frauen durch die sogenannte Elbedelegation angestellt worden.

Bremens Freudentag.

Uebervältigende Kundgebungen vor dem Bremer Rathause.

Ansprachen des Grafen Zeppelin, des Kapitäns König und der Bremer Bürgermeister.

Einzelheiten über den Bau des Schiffes. — Eine Stiftung der Firma Krupp.

W. T.-B. Bremen, 25. Aug. (Nichtamtlich.) Aus Anlaß des Empfangs des Handels-Unterseebootes „Deutschland“ fand beim Senat im Rathaus ein Fest statt. Auch die Mannschaft des Schiffes wurde im Rathaus vom Senat bewirtet. Nach dem Essen traten die Offiziere und Mannschaften des Handels-Unterseebootes auf den Balkon des Rathauses, während auf dem Marktplatz die Musikkapelle des Infanterie-Regiments Bremen konzertierte. Das anwesende Publikum begrüßte die Besetzung in begeistertster Weise. Das Wetter war im Lauf des Nachmittags freundlich geworden und keinerlei Störung trübte die unvergleichlich großartigen Szenen, die sich in den letzten Abendstunden vor dem Rathaus abspielten. Zu dem Kapitan König und den Mannschaften der „Deutschland“ traten, von den ununterbrochenen Jubelrufen der zehntausendköpfigen Menschenmenge genötigt, schließlich die Mitglieder des Senats und die Vorstandsmitglieder der Ozean-Reederei, sowie die Ehrengäste der Feier, an ihrer Spitze Graf Zeppelin, auf den Balkon des Rathauses. Stürmischer Jubel erhob sich, als Graf Zeppelin den Kapitan König herzlich umarmte. Schließlich ergriß der Graf das Wort, um zunächst ein dreifaches Hurra auf Seine Majestät den Kaiser auszubringen. Die Volksmenge sang das „Heil dir im Siegerkranz!“ Nachdem die erste Strophe des Liedes verklungen war, ergriß der Graf abermals das Wort zu einem Hoch auf die Freie und Hansestadt Bremen, dessen Schöne eine so herrliche Tat vollbracht hätten. Von unendlichem Jubel begrüßt, sprach schließlich auch Kapitan König einige Worte frohlicher Zuversicht auf die Leistungen der U-Boote und auf die Kraft des Durchhaltens im Velle. Die übermächtigen Kundgebungen dauerten bis in die späten Nachtstunden. Auch Dr. Lohmann und Bürgermeister Dr. Barthausen richteten begeisterte Worte an die Menschenmenge, die nicht müde wurde, vaterländische Lieder zu singen, und immer neue stürmische Grüße zu dem Balkon des Rathauses hinaufzusenden.

Nach dem Auseinandergehen stellte Senatspräsident Dr. Lohmann zwei Marineoffiziere vor, die in der letzten Nacht über London und Dover gestanden hätten, und brachte diesen ein dreifaches Hoch! das mit stürmischem Jubel aufgenommen wurde.

Bei dem Festmahl beim Senat teilte der Präsident des Senats Bürgermeister Dr. Barthausen mit, der Senat habe beschlossen, zum Andenken an den Tag eine eigens für diesen Zweck bestimmte Medaille prägen zu lassen, die jede Person der Besatzung erhält. Für den ausgezeichneten Führer des Schiffes, Herrn Kapitan König, aber sei die Auszeichnung in Gold beschlossen. Namens der Reederei erwiderte Dr. Lohmann, wobei er interessante Mitteilungen über die Geschichte des Handels-Unterseebootes machte. Er sagte u. a.: Die Deutsche Ozean-Reederei wurde in aller Stille gegründet, und ihre Aufgabe mußte darin liegen, ausschließlich hochwertige Waren zu befördern. Es galt, die Risiken drüben in aller Stille einzulösen und sicher einzulagern, die „Deutschland“ an sicherer Stelle anzulegen und vor allen Angriffen zu schützen. Als im September 1915 klar wurde, daß trotz aller Erfolge der Mittelmächte der Krieg noch viele Monate dauern würde, war es augenscheinlich, daß die Versorgung mit Gummi und mit Metallen brennend wurde. Ich zog daher die Aktiengesellschaft Weser in Bremen ins Vertrauen. Die Weser erklärte sich bereit, den Plan eines Unterseebootes von ca. 500 Tonnen Tragfähigkeit durchzuführen und zu entwerfen. Am 3. Oktober kam ich in den Besitz der fertigen Pläne. Die Bauzeit war leider

mit 11 Monaten bemessen, da die Werft selbst die Motoren bauen mußte. Es war augenscheinlich, daß wir bestrebt sein mußten, anderweitig, wenn möglich, schneller zum Ziel zu kommen. Fast gleichzeitig mit den heftigen Erwägungen über die praktische Ausführbarkeit eines Handels-Unterseebootes hatte ohne unser Wissen die „Germania“-Werft in Kiel ihrem Stammbau, der Firma Friedrich Krupp, Aktiengesellschaft, Pläne für den Bau eines 780 Tonnen Tragfähigkeit messenden U-Bootes anfangs Oktober übermittelt. Die „Germania“-Werft wollte in der kurzen Bauzeit von sechs Monaten das erste Boot, die „Deutschland“, bereits im April liefern. Beiden Plänen, sowohl dem der „Germania“-Werft, wie dem meinigen, lag die überzeugende Kraft inne, daß die Sache durchführbar sei. Am 15. Oktober waren wir einig, und der Bau von zwei Booten wurde der „Germania“-Werft übertragen. Heute, bei der Rückkehr der „Deutschland“, stehen wir einer neuen Glanzleistung der Firma Krupp in schiffbautechnischer Beziehung gegenüber. Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf die „Germania“-Werft. — Direktor Jermann von der „Germania“-Werft in Kiel antwortete mit einem Hoch auf den Senat der Freien und Hansestadt Bremen und den Staat Bremen. — Im Anschluß darauf erhob sich Geheimer Ratrat Baur von der Direktion der Friedrich-Krupp-Aktiengesellschaft und gab bekannt, daß Herr und Frau Krupp von Vöhlen und Halbach aus Anlaß der glücklichen Vollendung der ersten Auslandsreise eines Handels-Unterseebootes der Deutschen Ozean-Reederei den Betrag von 100 000 M. zur Verfügung stellen als Stiftung zugunsten von Offizieren und Mannschaften, die während des Kriegs auf Handels-Unterseebooten im Dienst der Reederei fahren.

Kapitan König als medizinischer Ehrendoktor.

W. T.-B. Halle a. d. S., 25. Aug. (Nichtamtlich.) Die medizinische Fakultät der Universität Halle verlieh dem Führer des Handels-Unterseebootes „Deutschland“, Kapitan König, die Doktorwürde ehrenhalber. Die Verleihungsurkunde hat folgenden Wortlaut: „Dem erfolgreichen Bgling der Franzosen in der ersten U-Boot-Expedition, der als führender Führer des ersten Handels-Unterseebootes die feindliche Blockade gebrochen und den Wissenschaften und der medizinisch-chemischen Industrie die Wiederherstellung ihrer Weltgeltung in schwerer Zeit ermöglicht hat, ernannt die medizinische Fakultät der Universität Halle zum Ehrendoktor.“

Der Glückwunsch des Königs von Bayern.

W. T.-B. München, 25. Aug. (Nichtamtlich.) Das Telegramm, das König Ludwig an die Deutsche Ozean-Reederei anläßlich der Heimkehr der „Deutschland“ richtete, hat, wie die Korrespondenz des Mannes erfährt, folgenden Wortlaut: „Aufrechtig erfreut über die frohe Botschaft, sage ich herzlichsten Dank für die Mitteilung über die glückliche Heimkehr des Handels-Unterseebootes „Deutschland“. Mit berechtigtem Stolz blüht die Deutsche Ozean-Reederei und mit ihr das ganze Vaterland auf diesen glänzenden Erfolg deutschen Unternehmungsgewisses und deutscher Technik, wozu ich von Herzen gratuliere. Möge dem Schwesterschiff der „Deutschland“ eine gleich glückliche Fahrt beschieden sein. Ludwig.“

Der Dank des Reichstagspräsidenten für den Glückwunsch des ungarischen Abgeordnetenhauses.

W. T.-B. Budapest, 25. Aug. (Nichtamtlich.) In der heutigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses wurde unter großem Beifall folgendes Telegramm des Reichstages des Deutschen Reichstages, Dr. Kaempf, als Antwort auf die Glückwünsche des ungarischen Abgeordnetenhauses verlesen: „Ergänzend Paul Boethy, Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, Budapest. Eurer Ergänzung danke ich für den Ausdruck der innigen und aufrichtigen Freude, mit der Sie die glückliche Heimkehr des Bremer Handels-Unterseebootes „Deutschland“ in herzlichen Worten begrüßen. Groß und segensbringend ist der Erfolg dieser deutschen Tat, die unseren Feinden vor Augen führt, daß wir im Verein mit unseren Verbündeten ihnen wie zu Lande, so zu Wasser gemachsen und alle ihre Hungerungspläne zu schanden zu machen imstande sind. Dr. Kaempf, Präsident des Reichstages.“

Telegrammwechsel zwischen Admiral Scheer und Kapitan König.

Bremen, 25. Aug. Der Chef der Hochseeflotte hat, wie die „Weserzeitung“ meldet, anläßlich der Rückkehr des Handels-Unterseebootes „Deutschland“ folgendes Telegramm an Kapitan König gerichtet: „Reine herzlichsten Grüße und Glückwünsche zur Heimkehr Ihnen und Ihrer ganzen Besatzung. Ihre fahnbrechende, für unsere weitere Kriegsführung bedeutsame Seemannstat erregt in der Flotte besondere Freude und Hochachtung. Mögen viele weitere glückliche Fahrten folgen! gez. Admiral Scheer. — Kapitan König antwortete: „Behorrsamsten Dank für gütigen Willkommensgruß. Kapitan, Offiziere und Mannschaften des Handels-Unterseebootes „Deutschland“.“

Kapitan König früher Kapitän des Lloyd-Dampfers „Schleswig“.

Eine Episode aus dem Leben Lord Ritzhens.

Berlin, 25. Aug. (Zens. Bln.) Der Held des gestrigen Tages, Kapitan König, hat bis zum Ausbruch des Krieges die „Schleswig“ vom Norddeutschen Lloyd geführt, mit der er vor vier Jahren Ritzhener von Venedig nach Alexandria fuhr, weil nur ein deutsches Schiff ihm sicher genug erschien, um ihn vor den Todesdrögen der ägyptischen Studenten zu schützen, die ihn als den blutigen Tyrannen ihrer Heimat hielten wie die Sünde.

33 feindliche Kriegsschiffe zur Jagd nach der „Deutschland“ aufgeboden.

Berlin, 25. Aug. (Zens. Bln.) Während Kapitan König auf der ganzen Fahrt wenig Schiffe getroffen hat und fast nie feindliche Kriegsschiffe, waren nach Meldung verschiedener Morgenblätter aus London an der Verfolgung insgesamt 33 Kriegsschiffe des Vierverbandes beteiligt.

Das Festmahl der Pressevertreter.

W. T.-B. Bremen, 26. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Pressevertreter vereinigten sich zu einem Mahle in dem herrlichen Patrizierlokal des alten Bremer Hauses. Der Leiter des literarischen Bureaus des Nordd. Lloyd, Ehlers, der die Fahrt der „Deutschland“ von Bremerhaven bis Bremen mitmachte, und der Presse mit jeder Auskunft

unermülich zur Verfügung stand, begrüßte die Gäste in freundlichster Weise und feierte bei Tisch, nachdem sich auch der Aufsichtsrat und der Vorstand der Ozean-Reederei mit Kapitan König eingefunden hatte, in deren Namen die Bedeutung und die Arbeit der Presse. Chefredakteur Jäger, Bremen, dankte mit einem Hoch auf die Ozean-Reederei und ihren Leiter Lohmann. Dr. Dieck, Berlin, feierte Kapitan König als einen Held der Tat.

Die herzliche Wittfreude in Schweden.

W. T.-B. Stockholm, 25. Aug. (Nichtamtlich.) Die Heimkehr der „Deutschland“ begrüßt „Aha Dagligt Allehanda“ mit folgenden Worten: „Damit ist eine der wunderbaren und bedeutungsvollsten Reisen, von welchen die Weltgeschichte zu berichten weiß, abgeschlossen. Sie ist nicht nur ein Sieg der deutschen Technik und deutschen Genies, sondern auch ein Sieg des Mutes und der Entschlossenheit sowie eines Willens, der Hindernisse überwindet. Die Kultur, die mit dieser Tat siegte, ist von einem hohen intellektuellen und ethischen Wert. Dies Ereignis bedeutet mehr als eine gewonnene Schlacht. Es ist ein großer bedeutungsvoller Schritt für die allen Nationen gleich wünschenswerte Freiheit der Meere. Durch ihre rücksichtslose Libertät hat die englische Blockade selbst ihre eigene Überwindung hervorgerufen. Die „Deutschland“ ist eine sichere Hoffnung und ein inhaltsreiches Friedenssymbol.“

Wo sind die Barbaren!

Unsere Feinde haben an der Somme ein seltsames Völkergemisch zusammengebracht. Unwaldbewohner und Menschenfresser hat man aus den fernsten Gegenden der Welt herangeholt. Fidschi-Inulaner und Kaledonier, die ein paar hundert Mann stark, in Frankreich landeten, wurden mit braufendem Jubel als die Retter der französischen Republik begrüßt. Sie sollen die bedrohte französisch-englische „Kultur“ verteidigen. Das sind die Stützen der Zivilisation. Engländer und Franzosen haben sich wunderbar zusammengefunden, hier die „Baralong“-Mörder und die Gelben vom „King Stephen“ und dort die Karlsruher Kindermörder und die Bombenwerfer auf die belgischen und französischen Ortschaften, die von uns besetzt sind. Endlos ist schon die Liste der Opfer, die so durch ihre eigenen Landsknechte umgekommen sind. Nun kommt wieder, worauf wir gestern schon hinwiesen, die Nachricht von den französischen Mörderbänden, die der stürmenden Truppe in die Schützengräben nachfolgen sollen, um dort alles Leben zu erlösen, um Verwundete und Unverwundete umzubringen. Wir geben einen französischen Angriffsbefehl unten im Wortlaut wieder. Und die Leute, die für dieses Treiben verantwortlich sind, wagen es, den heuchlerischen Vorschlag zu machen, Deutschland aus der Reihe der gestifteten Nationen auszuschließen. Auch den harmlosen Neutralen sollten endlich die Augen aufgehen über das wahre Wesen englisch-französisch-russischer Kultur.

Angriffsbefehl für das 293. franz. Inf.-Regt. der 151. Div. Gültig für 25. 9. 1915.

- I. pp.
2. Aufgabe des I. Kolonial-Armee-Korps: pp.
3. Aufgabe der 151. Inf.-Division: pp.
- II. Truppenverteilung. pp.
- III. Ausführung des Angriffs. pp.
1. Dem Angriff vorausgehende Maßnahmen: pp.
2. Angriffsbefehl: pp.
3. Ausführung: pp.
- Jede Kompanie der 1. Welle wird eine halbe Sektion „Rettoyeurs“ bei sich haben, jede Kompanie der 2. Welle eine Sektion und jede Kompanie der 3. Welle ebenfalls eine halbe Sektion. pp.
- Die 2. Halbsektionen von Rettoyeurs werden im zweiten Schützengraben bleiben und sich der Deutschen entledigen (!), die dort geblieben sein könnten.
- Die 2. Welle wird wie die erste vorgehen. Sie wird die erste Linie überschreiten, indem sie dort 2 Sektionen Rettoyeurs läßt, die dort ihrer Arbeit tatkräftig nachgehen werden (!) und wird sich endlich in der zweiten Linie festlegen.
- Die 3. Welle wird ihre beiden Halbsektionen von Rettoyeurs in der ersten Linie lassen und bis zur dritten Linie durchstoßen, in die sie sich schließlich mit der 1. Welle teilen wird, und zwar so, daß Major Robert die Gegend rechts des Wegekreuzes (zwischen 581 und 582) und 483, der Major Armandean die Gegend links des gleichen Wegekreuzes bis 580 ausschließlich hält.

In diesem Zusammenhang sei ebenfalls nachstehendes Vernehmungsprotokoll wiedergegeben, das am 28. Juli 1915 im österreichisch-ungarischen Generalkonsulat von Saloniki aufgenommen wurde.

Es erschien Adolf Leby, früherer Korporal in der griechischen Legion der französischen Armee (4. Kompanie 8. Korporalschaft), und machte freiwillig folgende Aussagen:

Am 15. Juni befand sich die griechische Legion 7 Kilometer vom Bois de Jolie. Wir bereiteten uns auf den Angriff vor, welcher — wie wir wußten — tags darauf stattfinden sollte. Es wurde dann von Seiten unserer Vorgesetzten der Befehl ausgegeben, keine Gefangenen zu machen und die Verwundeten zu töten. Die Sergeanten verteilten Messer, welche besonders für diesen Zweck hergestellt waren. Der Sergeant, welcher unserer Sektion diese Werkzeuge übergab und uns den erwähnten Befehl erteilte, nennt sich Boulon (früher Unteroffizier in der Fremdenlegion).

Am 16. Juni während des Angriffs bei Souchez sah ich in der Tat mit meinen eigenen Augen mehrere Fälle, wo Deutsche, welche ihre Waffen in dem Schützengraben, in den wir eingebracht waren, wegwerfen hatten, ohne Erbarmen mit Messerhieben getötet wurden.

Unterzeichnet: Früherer Korporal Leby Adolf, 4. Kompanie, 2. Sektion, 8. Korporalschaft.

gez.: Probst.

gez.: Mohrhauser, Bistonsul.

Der Krieg der Türkei.

Ein neuer Zusammenstoß 25 Kilometer östlich des Sueskanals.

W. T.-B. Konstantinopel, 24. Aug. (Nichtamtlich.)

richt des Hauptquartiers.

An der Tral-Front und an der persischen Front ist die Lage unverändert.

An der Kaukasus-Front wurden Angriffsversuche des Feindes gegen unsere vorgeschobenen Stellungen auf dem rechten Flügel zurückgeschlagen. An einer Stelle mußte der Feind trotz Einschlag dreimal überlegener Streitkräfte sich vor dem heldenhaften Widerstand unserer Truppen zurücksiehen; er ließ Gefangene in unserer Hand. Im Zentrum unbedeutende Feuergefechte. Bei einem Überfall auf vorge-

schwere feindliche Gräben auf dem linken Flügel wurden 20 feindliche Soldaten, darunter ein Offizier, getötet und militärische Ausrüstungsgegenstände erbeutet.

Ein feindlicher Monitor beschloß wirkungslos mit einigen Geschossen die Küste bei Fotschä.

Bei einem Zusammenstoß feindlicher Erkundungstruppen mit unseren Abteilungen 25 Kilometer östlich von Suessloß der Gegner. Ein feindliches Flugzeug richtete eine Viertelstunde lang irrtümlich ein Maschinengewehrfeuer gegen eigene Truppen.

An den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Der Krieg gegen Rußland.

Eine neue Neutralitätsverletzung gegenüber Schweden.

W. T.-B. Kopenhagen, 25. Aug. (Nichtamtlich.) „National Tidende“ meldet aus Helsinki: Vorgestern Abend ging ein Konvoi von zehn deutschen Dampfern von Öregrund in Begleitung eines schwedischen Torpedobootes ab. Gestern 6 Uhr früh entdeckte man von dem vordersten Dampfer aus das Versteck eines Unterseebootes. Gleich darauf wurde gegen den Dampfer ein Torpedo abgefeuert, der indessen das Ziel verfehlte. Das Unterseeboot verschwand, ohne den Angriff, der, wie festgestellt ist, auf dem schwedischen Hoheitsgebiet stattfand, zu wiederholen. Das schwedische Torpedoboot befand sich im Augenblick des Angriffs bei dem hinteren Teil des Konvois.

Die Erbitterung in Schweden über den neuesten russischen Neutralitätsbruch.

W. T.-B. Stockholm, 25. Aug. (Nichtamtlich.) Die neueste Verletzung der schwedischen Neutralität durch ein russisches Unterseeboot mit schwedischer Flagge ruft in der Presse große Erbitterung hervor. „Nya Dagligt Allehanda“ schreibt: Ein so ernster Fall, soweit wir sehen können, der ernsteste, der bisher gesehen ist, muß von schwedischer Seite unwillkürlich die Forderung rascher und vollständiger Genugtuung zur Folge haben. Der nächste Schritt wird wohl der sein, daß fremde U-Boote in den Stockholmer Hafen kommen und sich Schiffe zur Kaperung aussuchen. Wir sind überzeugt, daß die schwedische Regierung auf die Unterstützung durch die einmütige schwedische öffentliche Meinung bei einer kräftigen Beantwortung der heillosen russischen Neutralitätsverletzung rechnen kann. „Aftonbladet“ sagt in einem Aufsatz mit der Überschrift „Quousque tandem“: Jetzt ist es als unmöglich, durch scharfe Proteste die Russen zu der Einsicht zu bringen, daß Schweden im Ernst auf der Unverletzlichkeit seiner Hoheitsrechte besteht, so muß man sich nach anderen wirkungsvolleren Maßnahmen umsehen. Hier mag man besonders an die Verhältnisse im Verkehrsweisen erinnern. Das Abschneiden der Verbindungen nach Rußland ist ein fühlbarer Schlag, dessen Bedeutung sicher nicht zu unterschätzen ist. — „Evenska Morgenbladet“ macht darauf aufmerksam, daß das gekaperte deutsche Schiff nach Island geführt worden ist, und meint: Hierdurch ist die Aufmerksamkeit wieder auf die Bedeutung der Handelsbeschränkungen gelenkt. Von dieser Basis aus unternehmen die russischen U-Boote Angriffe auf den schwedischen und deutschen Handel. Im Schutze dieser Fiktion werden Kriegsmaschinen getroffen, die eine Verletzung der schwedischen Neutralität bedeuten. Angesichts solcher Ereignisse wollen wir betonen, wie wichtig es ist, nichts zu unterlassen, unsere Interessen in diesem Punkte sicherzustellen.

Auch ein norwegischer Einspruch in Petersburg.

W. T.-B. Christiania, 25. Aug. (Nichtamtlich.) Meldung von Norst Telegramm-Bureau. Ein russischer Zerstörer hielt am 15. August den Dampfer „Kongh Satal“ der Nordnordfjelds Dampfschiffahrtsgesellschaft auf norwegischem Seeterritorium vor Elenes im Amt Finnmarken an. Das Schiff erhielt aber sofort die Erlaubnis, die Reise fortzusetzen. Der Zerstörer entfernte sich. Aus diesem Anlaß erhielt die norwegische Gesellschaft in Petersburg die Weisung, bei der russischen Regierung Einspruch einzulegen.

Der Krieg gegen Italien.

Die wachsende Zahl der versenkten italienischen Schiffe.

W. T.-B. London, 23. Aug. (Nichtamtlich.) Nach Berichten aus Genua sind folgende italienische Segelschiffe während der letzten Tage in den dortigen Gewässern zum Sinken gebracht worden: „Balmora“, „Eurasia“, „Regina“, „Paci“, „Pausania“ und „Ida“.

W. T.-B. London, 25. Aug. (Nichtamtlich.) Lloyd's meldet, daß die italienischen Segler „Maria Brizzonari“ und „Camana“ versenkt wurden.

W. T.-B. London, 25. Aug. Lloyd's meldet: Der italienische Schoner „Elios“ ist versenkt worden.

Der geheimnisvolle Ministerrat.

Italiens neuerwachte Hoffnung auf Rumänien.

W. T.-B. Bern, 26. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Dem „Giornale d'Italia“ zufolge hatte der gestrige Ministerrat nicht jene politische und vor allem nicht jene internationale Bedeutung, die ihm von mancher Seite im voraus beigegeben wurde. Demgegenüber schreibt der „Refoggiero“, man könne leicht erraten, daß die gefassten Entscheidungen sich auf die erste Frage in Italien bezogen und auf alles, was in der internationalen und Militärpolitik dringlich wurde, die gefassten Beschlüsse entsprachen den Interessen Italiens und stellten die notwendige Folge der Absichten dar, die Italien zur Aufschiffung von Truppen in Saloniki bestimmten. Nach einem Hinweis auf die politische Bedeutung dieser Tatsache, durch die für Italien eine neue militärische Lage geschaffen sei und durch die Italien sich den Truppen angeschlossen habe, die gegen die Deutschen kämpften, fährt das Blatt fort: Im engen Zusammenhang mit der Aktion Italiens und der Alliierten in Mazedonien muß die rumänische Frage betrachtet werden. Aus vielen Anzeichen dürfte man schließen, daß die rumänische Ration nunmehr entschlossen sei, die Aufgabe zu verwirklichen, die ihm die geschichtliche Überlieferung ihrer eigenen Interessen und ihrer Würde auferlegt.

Die Neutralen.

Ein Käseverkaufs-Monopol in der Schweiz.

Bern, 25. Aug. Während die Käseproduzenten bisher an jedermann verkaufen durften, beschloß der Bundesrat heute, das Recht zum Ankauf von Käse beim Produzenten ausschließlich der Genossenschaft schweizerischer Käseexportfirmen vorzubehalten, die den Ankauf und Weiterverkauf von Käse zu Bedingungen und Preisen vollziehen muß, die vom Volkswirtschaftsdepartement bestimmt werden. Mit der Schaffung dieses Einkaufsmonopoles sind die Verträge, durch die die Produzenten

ihren Käse bereits an andere Firmen als an die genannte Genossenschaft verkauft haben, aufgehoben. („Rff. Ztg.“)

Eine Bewegung für die Selbstverteidigung Niederländisch-Indiens.

Saag, 24. Aug. (Zusf. Bl.) Der „Telegraaf“ meldet aus Welkenfied: Vertreter aller Rassen Niederländisch-Indiens beschließen, auf der geplanten Kundgebung an dem Königstag für die Selbstverteidigung Niederländisch-Indiens zu agitieren.

An Deutschlands Landfrauen

wendet sich mit einer öffentlichen ernstlichen Mahnung der Präsident des Kriegsernährungsamts v. Batzli, in der er zunächst anerkennt, daß die Arbeitsstrenge der deutschen Landleute, vor allem der Landfrauen, alle Erschwernisse und Nachteile der Kriegszeit siegreich überwunden habe, aber dann u. a. fortfährt:

„Mit der Fortführung der Wirtschaft, mit der Pflege von Acker und Vieh, mit der Aufrechterhaltung der Erzeugung allein ist es nicht getan. Es gilt, das Erzeugte auch richtig den zu führen, die es brauchen. Alles irgend im eigenen Haushalt Entbehrliche muß die Landbevölkerung dazu herausgeben! Das geht nicht“, hat mir mancher Zweifler in den letzten Wochen gesagt. „Du kannst der Bauernfrau, der Eigenkätnerin und Landarbeiterin nicht vorschreiben, wie viel Milch, wie viel Butter, wie viel Eier sie abliefern soll. Sie ist gewöhnt, darin aus dem vollen zu wirtschaften, ihren Mann, Kinder und Gefinde reichlich damit satt zu machen und nur das dann noch übrige zu verkaufen.“ „Es muß gehen“, habe ich den Zweiflern entgegnet; kein Soldat, kein Verwundeter, kein Munitionssoldat, keine deutsche Frau und kein deutsches Kind in der Stadt wird durch die Schuld der deutschen Landfrauen hungern, wenn diesen der Ernst der Lage und der Ernst ihrer Pflicht nur klar wird! Mit Strafanordnungen ist es freilich nicht gemacht. Helfen kann nur der gute Wille, die verständige Einsicht, nur die Erkenntnis der Gefahr, die jedem deutschen Manne, jeder deutschen Frau und jedem deutschen Kinde droht, wenn der feindliche Auslieferungungsplan gelingen sollte. Einschränkungen sind überall nötig, je länger der Krieg dauert, desto größer. Auch im Landhaushalt müssen sie im dritten Kriegsjahr vermehrt werden.“

Es werden auf meine Veranlassung Einrichtungen getroffen werden, um alles auf dem Lande Entbehrliche an Butter, Fett, Eiern, Gemüse, Obst usw. aufzukaufen und der Verpflegung des Heeres oder der großstädtischen armeren Familien zuzuführen. Mit Zwang läßt sich, wie gesagt, dabei nicht viel erreichen, auch mit immer weiterer Steigerung der Preise nicht, die jetzt schon für viele ärmere Familien unerträglich geworden sind. Nur durch vernünftige, freiwillige, von vaterländischer Gesinnung getragene Mitarbeit der Landleute kann das Ziel erreicht werden, daß niemand für sich und die Seinen mehr an Nahrungsmitteln verbraucht, als unbedingt nötig, und daß alles irgend Entbehrliche dem allgemeinen Verbrauch zugeführt wird. Hierbei mir zu helfen, ist meine herzlichste Bitte an alle deutschen Landleute, Landfrauen, Landkinder und ländlichen Dienstleute.“

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Regelung der Fisch- und Wildschäupreise.

Die auf Grund der Bundesratsverordnung vom 28. Oktober 1915 über die Regelung der Fisch- und Wildpreise festgesetzten Höchstpreise für Wild erschweren die Zufuhr und verhindern sie zum Teil sogar völlig, hauptsächlich deshalb, weil es in Preußen wegen der Vorschrift in § 1 der genannten Verordnung nicht möglich war, die Höchstpreise für Berlin, trotz der besonders gearteten Verhältnisse, zu erhöhen, und weil, um den Berliner Markt nicht noch mehr zu benachteiligen, auch von einer Erhöhung der Preise für die übrigen Bedarfsgebiete abgesehen worden war. Nunmehr ist auch hier eine Neuregelung erfolgt. Eine Bundesratsverordnung vom 17. August ermächtigt den Reichsfiskus, Großhandelspreise für Wild festzusetzen. Zur Verwirklichung der besonderen Marktverhältnisse können jedoch die Landeszentralbehörden für ihren Bezirk oder Teile ihres Bezirks eine Abweichung von den Preisen anordnen, für die wiederum der Reichsfiskus Höchstpreisen vorschreiben kann. Um ferner die Zufuhr von Wild im sogenannten „Konfigurationsverkehr“ zu vergrößern, wird in der Verordnung bestimmt, daß, wenn die Ware an einem anderen Ort als den der gewöhnlichen Niederlage oder des Wohnorts des Verkäufers verbracht und dort für dessen Rechnung verkauft wird, die für diesen Ort geltenden Preise maßgebend sein sollen. Die Kleinhandelspreise von 10 Kilogramm ist fallen gelassen, und an ihre Stelle die Vorschrift gesetzt, daß als Kleinverkauf jede Abgabe an die Verbraucher gilt.

Endlich ist nun auch die Verpflichtung zur Einführung von Kleinhandelspreisen nicht mehr den Gemeinden, sondern den Landeszentralbehörden auferlegt, so daß die Einführung solcher Kleinhandelspreise nunmehr für alle Orte, auch für die unter 10 000 Einwohner, gewährleistet ist. Dabei ist die Möglichkeit vorgesehen, den Kleinhandelspreis für den Verbrauch durch Jagdberechtigte und durch Händler verschieden hoch zu bemessen.

— Eine Liebesgabe der Stadt. Die Stadtverwaltung hat an die beiden an der Front stehenden Truppenteile, die hier ihren Standort haben, Spenden aus ihrem vorigjährigen Wachstum als jedenfalls sehr willkommenen Liebesgabe gesandt.

— Eine Viehbestandserhebung findet am 1. September statt. Der Magistrat weist im Angelegenheit der vorliegenden Nummer auf diese Erhebung hin. Wir empfehlen seine Bekanntmachung der Aufmerksamkeit der Viehhalter.

— Der Verein der nassauischen Land- und Forstwirte wird nach einem Beschluß des Direktoriums mit Rücksicht auf die gegenwärtig vorliegenden Verhältnisse von der Abhaltung einer Generalversammlung auch in diesem Jahre Abstand nehmen.

— Ermittelte Diebstähle. In der letzten Zeit wurden die Behörden geradezu bestürmt mit Klagen von Grundbesitzern über zu ihrem Nachteil verübte Diebstähle. Das war unserer Kriminalpolizei Veranlassung, der Sache ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen, und es ist ihr denn auch gelungen, eine ganze Dickschilde zu ermitteln, welche nacheinanderweise austrüben und das Obst von den Bäumen holte. Viele Zentner Äpfel usw. sollen in einer Nacht von den Leuten gestohlen worden sein. Der Raub wurde dann sofort zu Bucherpreisen verkauft. Zwei Gelegenheitsarbeiter sind bereits als Teilnehmer an den Diebstählen in Haft genommen worden. Einige Fälle voll Obst wurden bei ihnen beschlagnahmt. Die Polizeibehörde nimmt aus den bei diesen Festnahmen getroffenen Feststellungen Anlaß, besonders die Besitzer von Gemüse- und Obstläden dringend davor zu warnen, von Personen, welche ihnen nicht bekannt sind, oder welche ihnen keine Gewähr bieten für den rechtmäßigen Erwerb, Obst anzukaufen, da sie sich der Gefahr aussetzen, wegen Hehlerei zur Verantwortung gezogen zu werden. Grundstücksbesitzer haben in letzter Zeit keinen Anstand genommen, das Obst unreif einzuernten und zum Verkauf zu bringen. Das sollte dieses Jahr, wo die Mittel fehlen, dem unreifen Obst die nötige Süße zu geben, im Interesse der Allgemeinheit nicht geschehen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Sonnenberger Opfertage.

— Sonnenberg, 26. Aug. Die Frauen und Jungfrauen Sonnenbergs, welche sich um die Ortsgruppe des „Frauenbund“ vereinigt haben, um mitzusorgen für die Hinterbliebenen gefallener Krieger, haben sich durch den schönen Erfolg des 1. Opfertages nicht etwa verfeinert lassen, die Hände nun müßig in den Schoß zu legen, sondern im Gegenteil sich anstrengen lassen zu erneuter eifriger Tätigkeit. Alle sind wieder in hingebender Liebe an der Arbeit. Hier werden zur 2. Verlosung die gesammelten Gelder zusammengetragen — und schon steht wieder eine stattliche Zahl zur Verfügung — und die Lose gefertigt, dort kommt man Abend für Abend zusammen, Große und Kleine, um mühsam Tausende kleiner, aus Kornähren und Erbsen bestehender und von einem Schälchen in nationalen Farben zusammengehaltener, malerisch schöner Sträußchen zu bilden. Eine der Damen besitzt eine beneidenswerte Kunst in der Verfertigung von Erbsensträußchen, die schon am letzten Sonntag ein sehr begehrt Artikel waren. Auch auf der Burg rüstet man zum festlichen Konzert der Militärkapelle der 80er, zu dessen Besuch der Erwerb eines Sträußchens am Eingange berechtigt. Sollte das schöne Wetter anhalten, so zweifeln wir nicht, daß auch dem 2. Opfertage (in Friedenszeiten unser 2. Kirchweihfest) ein voller Erfolg beschieden sein wird.

Sport und Luftfahrt.

* Fußball. Morgen Sonntag spielt eine Mannschaft des Sportvereins Wiesbaden gegen Fußballklub 1908 Schierstein. Beginn 4 Uhr. Militär hat freien Eintritt.

Neues aus aller Welt.

Ein Ausbrennen eingekerkert. Breslau, 26. Aug. Durch einen gewaltigen Sturm wurde bei Niederschlag im Altvatergebirge der auf dem Schwedenstein errichtete hölzerne Ausbrennturm zum Einsturz gebracht. Eine Person wurde getötet, andere erlitten schwere Verletzungen.

Ein großer Waldbrand in Amerika. Bern, 25. Aug. Französische Blätter enthalten die Nachricht von einem großen Waldbrand im nördlichen Teil von Ontario. Im Hudson-Distrikt sollen 20 Pächter umgekommen sein. Ein in Lajes gelegenes Bergwerk sei mit allen Einrichtungen zerstört. Andere Bergwerke seien bedroht. Die gewaltige Feuersbrunst machte sich durch die Rauchentwicklung noch in dem 200 Meilen entfernten Ottawa bemerkbar.

Ein englischer Dampfer verloren. W. T.-B. Bern, 25. Aug. (Nichtamtlich.) Dem „Temps“ zufolge ist der englische Dampfer „Quebra“ (4358 Tonnen) in der Dingle-Bai (Irland) auf einen Felsen gelaufen und untergegangen.

Handelsteil.

Reichsbank-Ausweis.

Der Reichsbank-Ausweis für die dritte Augustwoche zeigt eine weitere Besserung des Status. Die Gesamtanlage ist um 60.6 Millionen Mark auf 6767.5 Millionen Mark zurückgegangen. Bei den Darlehenskassen sind die ausstehenden Darlehen um 1.6 Millionen auf 1879.7 Millionen Mark gewachsen, wobei die für die Einzahlungen auf die vierte Kriegsanleihe erteilten Darlehen weiter um 15.7 Millionen Mark abgenommen haben. Der Bestand der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen hat sich um 24.8 auf 301.9 Mill. M. vermindert, der Goldbestand um 190 000 M. erhöht. Der Notenumlauf, wie die fremden Gelder weisen eine für die Bank günstige Entwicklung auf. Letztere stellen sich bei einer Zunahme von 20 Mill. Mark fast um 900 Mill. M. höher, als im Vorjahr. Die Golddeckung des Notenumlaufes betrug 36 gegen 35.6 Proz., die Deckung der sämtlichen täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold 25.8 gegen 25.7 Proz.

Ausweis vom 23. August.

Aktiva.	1916	gegen die Vorwoche
Metall-Bestand	2495 963 000	— 0 158 000
darunter Gold	2468 582 000	+ 0 190 000
Reichsbank-Scheine und Darlehenskassenscheine	340 978 000	— 24 352 000
Noten anderer Banken	13 257 000	+ 3 104 000
Wechselbestand, Schecks und disk. Schatzanweisungen	6 658 583 000	— 58 797 000
Lombard-Darlehen	10 287 000	— 1 886 000
Effekten-Bestand	98 622 000	+ 0 034 000
Sonstige Aktiva	482 259 000	— 0 861 000
Passiva.	1916	gegen die Vorwoche
Grund-Kapital	180 000 000	(unver.)
Reserve-Fonds	85 471 000	(unver.)
Noten-Umlauf	6863 154 000	+ 63 586 000
Depositen	2 691 145 000	— 20 049 000
Sonstige Passiva	280 179 000	— 39 359 000

Die Stahlerzeugung.

§ Berlin, 26. Aug. (Eig. Drahtbericht) Nach den Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller betrug die Flußstahlerzeugung im deutschen Zollgebiet im Monat Juli (20 Arbeitstage) insgesamt 1 366 107 Tonnen gegen 1 319 318 Tonnen im Juni 1916 (24 Arbeitstage). Die tägliche Erzeugung belief sich auf 52 543 Tonnen im Juli gegen 54 971 Tonnen im Juni 1916. Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt (wobei in Klammern die Erzeugung für Juni angegeben ist): Thomasstahl 637 516 Tonnen (645 085 Tonnen), Bessemerstahl 18 159 Tonnen (14 262 Tonnen), basischer Siemens-Martinestahl 559 502 Tonnen (525 015 Tonnen), saurer Siemens-Martinestahl 19 581 Tonnen (14 475 Tonnen), basischer Stahlformguß 69 749 Tonnen (62 361 Tonnen), saurer Stahlformguß 37 528 Tonnen (34 300 Tonnen), Tiegelstahl 9620 Tonnen (8946 Tonnen), Elektrostahl 14 452

(14874 Tonnen). Von den Bezirken sind im Juli (gegenüber Juni) beteiligt: Rheinland-Westfalen mit 772340 Tonnen (745811 Tonnen), Schlesien mit 120024 Tonnen (110253 Tonnen), Siegerland und Hessen-Nassau mit 27891 Tonnen (26557 Tonnen), Nord-, Ost- und Mitteldeutschland mit 59582 Tonnen (54668 Tonnen), Königreich Sachsen mit 27760 Tonnen (26756 Tonnen), Süddeutschland mit 12690 Tonnen (12056 Tonnen), Saargebiet und Bayerische Rheinpfalz mit 112515 Tonnen (109814 Tonnen), Elsaß-Lothringen mit 124584 Tonnen (120896 Tonnen), Luxemburg mit 108721 Tonnen (113005 Tonnen).

Ämtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T. B. Berlin, 26. August. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für:

New-York	5.37 G. Mk.	5.39 B. für 1 Dollar
Holland	225.75 G. •	226.25 B. • 100 Gulden
Dänemark	157.00 G. •	157.50 B. • 100 Kronen
Schweden	159.00 G. •	159.50 B. • 100 Kronen
Norwegen	156.75 G. •	159.25 B. • 100 Kronen
Schweiz	105.37 G. •	105.39 B. • 100 Francs
Oesterreich-Ungarn	69.45 G. •	69.55 B. • 100 Kronen
Rumänien	84.87 G. •	85.37 B. • 100 Lei
Bulgarien	79.00 G. •	80.00 B. • 100 Lews

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 25. Aug. Wechsel auf Berlin 42.77%, auf Wien 29.70, auf die Schweiz 45.80, auf Kopenhagen 57.30, auf Stockholm 69.40, auf New York 242.25, auf London 11.5625, auf Paris 41.1750.

Banken und Geldmarkt.

W. T. B. Englisch-französische Valutamaßnahmen. London, 2. Aug. Das Reutersche Bureau meldet ämtlich: Gestern hat in Calais eine Konferenz zwischen der französischen und britischen Regierung stattgefunden. Es wurden Vereinbarungen über die Zahlungen an das Ausland und über die Regelung des Wechselkurses zwischen den beiden Ländern getroffen. Briand, Ribot, Asquith, McKenna, Montag und Lord Reading waren zugegen.

w. Kleine Noten in Rumänien. Bukarest, 25. Aug. Nach dem Amtsblatt wurde die Nationalbank ermächtigt, für 7.5 Millionen Lei Noten zu ein Lei und für 8 Millionen Lei Noten zu zwei Lei auszugeben.

Industrie und Handel.

§ Eine zweite deutsche Spielwarensaison! Berlin, 26. Aug. Wie wir dem „Weltmarkt“ der Inlandsausgabe der „Deutschen Export-Revue“ entnehmen, wird auf Grund der diesjährigen Herbstmesse in Leipzig ein neuer Gedanke zur Schaffung einer zweiten deutschen Spielwarensaison seine Umsetzung in die Tat finden. Es handelt sich um eine Spielwaren-Sommersaison als Gegenstück zur Weihnachtssaison. Der Gedanke ist aus Wohlfahrtskreisen hervorgegangen, von der Spielwarenbranche lebhaft aufgenommen worden und erfreut sich der Gönnerschaft einflussreicher Kreise und der Unterstützung durch leitende Persönlichkeiten aus Handel und Industrie. Da sich bereits ein Ausschuss gebildet hat und eine Reihe wichtiger Vorarbeiten weit vorgeschritten sind, sind von den Messetagen nähere Aufschlüsse über diese Bewegung mit Bestimmtheit zu erwarten. Es wird versichert, daß die Angelegenheit sich in sehr schönen, durchaus volkstümlichen Formen bewegen und ihre wirtschaftliche Bedeutung sehr schnell in den weitesten Kreisen anerkannt sein wird.

ht. Die Aktien-Zuckerfabrik Wetterau erzielte im Geschäftsjahr 1915/16 nach 64175 M. (i. V. 54314 M.) Abschreibungen einschließlich 16877 M. (2850 M.) Vortrag einen Reingewinn von 119068 M. (105127 M.), aus dem wie im Vorjahr eine Dividende von 5 Proz. ausbezahlt werden soll.

w. Gründung einer Kohlenbergwerksgesellschaft in Spitzbergen. Christiania, 25. Aug. In diesen Tagen ist eine Aktiengesellschaft Svalbard, Kohlengruben auf Spitzbergen, in Bildung begriffen. Das Kapital ist auf höchstens 5% und mindestens auf 3 Millionen Kronen festgesetzt worden. Die Gründer haben für 3 Millionen Kronen das Adventbay-Kohlenfeld südlich der Adventbay und das Svalbard-Kohlenfeld am Groen Hovour gekauft, deren Kohlengehalt auf 400 bzw. 200 Millionen Tonnen veranschlagt wird. Die jährliche Kohlenförderung wird auf 200000 Tonnen berechnet.

w. Die Königsberger Lagerhaus-A.-G. schlägt die Verteilung einer Dividende von 6 (i. V. 0) Proz. vor.

* Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken in Berlin. Berlin, 25. Aug. Dieses Unternehmen hat die Waffenwerke Oberspreewerke, Kornbusch u. Co., welche eine bedeutende Gewehrfabrik in Niederschöneweide bei Berlin betreiben, für mehrere Millionen Mark erworben. Die Bezahlung soll aus den bereiten Mitteln der Käuferin erfolgen.

Marktberichte.

m. Obstmärkte. Nieder-Ingelheim, 25. Aug. Pfirsiche 50 bis 70 M., Zwetschen 20 bis 36 M., Reineklauden 45 M., Mirabellen 45 M., Frühbirnen 25 bis 35 M., Frühäpfel 20 bis 32 M., Frühzwetschen 36 M. der Zentner. — Alsheim. Zwetschen 18 bis 28 M., Birnen 25 bis 35 M., Reineklauden 25 bis 30 M., Äpfel 16 bis 27 M., Mirabellen 30 M. der Zentner. — Freinsheim. Mirabellen 30 bis 40 M., Birnen 22 bis 30 M., Äpfel 20 bis 25 M., Falläpfel 7 bis 10 M., Zwetschen 12 bis 16 M., Trauben 40 bis 50 M., Reineklauden 25 bis 35 M., Pfirsiche 60 M. der Zentner.

Wettervoraussage für Sonntag, 27. August 1916.

von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Veränderlich, Regenfälle, mäßig warm.

Wasserstand des Rheins

	am 26. August	am gestrigen Vormittag
Biebrich. Pegel:	2.15 m	gegen 2.13 m
Canal.	2.34	2.58
Mainz.	1.42	1.43

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Hauptredakteur: H. Geigerhorst.

Verantwortlich für deutsche Texte: H. Geigerhorst; für Auslandsberichte: Dr. phil. S. Sturm; für den Unterhaltungs-Teil: H. v. Kasseberg; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarorten: J. S. & Diefenbach; „Bericht aus“: S. Diefenbach; für „Sport“, „Krimi“, „Koch“, und den „Bräutern“: J. S. & D. G. für den „Handel“, H. G. für die Anzeigen und Reklamen: S. Diefenbach, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Schellensberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Sperrstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Ämtliche Anzeigen

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen die Ehefrau des Metzgermeisters Heinrich Vollmer, Marie, geb. Nicolai in Wiesbaden, geboren daselbst am 4. Juni 1864, evangelisch, wegen Vergehen gegen die Kriegsgesetze wiederholt bestraft,

wegen Vergehen gegen das Höchstpreisgesetz, hat das Königl. Schöffengericht in Wiesbaden in der Sitzung vom 15. August 1916, an welcher teilgenommen haben:

Ämtlichspräsident Kayser als Vorsitzender, Privatier Kimmel, Tapezierer Müller als Schöffen, Ämtsanwaltschaftsrat Vahl als Beamter der Staatsanwaltschaft, Gerichtsschreiber Conrad als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt;

Die Angeklagte wird wegen Vergehens gegen §§ 3 und 4 der Verordnung des Magistrats zu Wiesbaden vom 10. Februar 1916, in Verbindung mit § 6 des Höchstpreisgesetzes, zu einer Geldstrafe von 1000 Mark — Eintausend Mark — hilfsweise für je zehn Mark ein Tag Gefängnis, und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Zugleich wird angeordnet, daß die Verurteilung auf Kosten der Angeklagten nach Rechtskraft des Urteils in der „Wiesbadener Zeitung“, in der „Wiesbadener Tagblatt“, in der „Rheinischen Volkszeitung“ und in der „Biebricher Tagespost“ öffentlich bekannt gemacht wird.

gez. Kayser. gez. Conrad.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt. F280

Wiesbaden, 23. August 1916. Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts. Abteilung 3b.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 29. August 1916, vormittags 9½ Uhr, werden in dem Pfandlokal

Krugasse 22 dahier: 2 komplette Betten, Rohhaarmatratze, 2 Nachttische, 1 Waschkommode in Lacklack, diverse Schränke, Tische, Kommoden u. Stühle, ein Küchenschrank, 1 Ofen, diverse Küchenutensilien, Bilder, Spiegel, Frauenkleider, Bett-, Tisch- und Leinwand, Waffen u. a. m. öffentlich als Pfandstücke meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Wiesbaden, 26. August 1916. Habermann, Gerichtsvollzieher, Wallufer Straße 12.

Montag, den 28. August ds. Js., nachmittags, sollen in dem Distrikt „Langeberg“ 40 Acker Boden-Darstellung an Ort und Stelle versteigert werden. Zusammenkunft nachmittags 3½ Uhr vor dem Hause Platter Straße 73, bei Daniel. F432

Wiesbaden, den 24. August 1916. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Herr Stadtrat Stellvertreter Dr. Althaus, Emser Straße 13, ist vom 22. August 1916 bis 6. September 1916 beurlaubt. Er wird während dieser Zeit von Herrn Dr. Kornblum, Tournaistraße 33/35, vertreten. Wiesbaden, den 22. August 1916. Der Magistrat, Armenverwaltung.

Standesamt Wiesbaden.

(Mutterhaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr, für Hochzeiten, Trauungen, Standesamt, Donnerstag und Samstag.)

Sterbefälle.

Aug. 21.: Schülerin Margarete Specht, 14 J. — 22.: Sanitätsrat Dr. med. Karl Reich, 64 J. — Marie Freyhendörfer, geb. Kraund, 43 J. — Jemard Kellner, 1 J. — 23.: Tagelöhner Christian Mees, 57 J.

Ämtliche Anzeigen

Sonnenberg

Bekanntmachung. Ausgabe der Protokolle am Montag, den 28. August 1916, vormittags von 8 bis 12 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 1. Sonnenberg, den 24. August 1916. Buchelt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Betr.: Ausgabe der Seifenkarten. Die Ausgabe der Seifenkarten erfolgt am Montag, den 28. August 1916, vormittags von 8 bis 12 Uhr, im Hause Wiesbadener Straße 24 (Raffaeller Hof). Die Lebensmittelausweis-Karte ist vorzulegen. Sonnenberg, den 25. August 1916. Der Bürgermeister. Buchelt.

Bekanntmachung.

Betr.: Höchstpreise für Frühkartoffeln. Auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Reichsanwalts vom 2. 3. 1916 (R.-G.-Bl. S. 140) und der Verordnung über die Versorgungsregelung und die Errichtung von Preisprüfungsstellen vom 25. 9. und vom 4. 11. 1915 wird hiermit auf Anordnung der Reichsanwaltschaft für den Bezirk des Landkreises Wiesbaden der Erzeugerhöchstpreis für Frühkartoffeln in der Woche vom 21. bis 27. 8. 1916 auf 7 Mark für den Zentner, gefast frei Verbrauchsart bezogen, Eisenbahnstation festgesetzt.

Wer den Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. bestraft. Die vorstehenden Bestimmungen treten sofort in Kraft. Wiesbaden, 21. August 1916. Namens des Kommunalverbandes des Landkreises Wiesbaden. Der Vorsitzende, von Heimbach. Wird veröffentlicht. Sonnenberg, 24. August 1916. Der Bürgermeister. Buchelt.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Mainz kauft fortwährend gutes, trockenes Weizen- und Mehl, sowie alle Strohhäfen neuer Ernte. Einlieferung können täglich ohne vorherige Anfrage vorgenommen werden. Begonnen werden an Proviantamt Mainz. Ausgabe-Magazin Wiesbaden-Süd, „Anfänger-Schlachthof“. Sonnenberg, 24. August 1916. Der Bürgermeister. Buchelt.

Dr. Prüssian ist zurückgekehrt.

Dr. A. Reinhart

Spezialarzt für Chirurgie der Nieren- und Harnwege für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe wieder im Felde.

Solanderbeeren zu verl. Rainer Straße 86, 1.

Täglich frisch: Bücklinge.

E. Schambach, Michelsberg 3.

Bleich-Waich-Pulver

Erleis markenfreies Seifenfabrik, Langgasse 17. Schöpfel zu verkaufen, Pfund 25 Pf. Sebanstraße 3, Part., Abbruch.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Stoffe, vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41. K80

Bestattungs-Anstalt Ernst Müller,

Wallufer Straße 3. Tel. 576.

Erd- u. Feuerbestattung Leichen Transporte

— nach allen Gegenden. —

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung des Herrn

Theodor Eich,

besonders dem Kriegerverein „Germania-Allemania“, sowie für die kostbaren Kranzspenden sagen innigsten Dank Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 26. Aug. 1916.

Am Sonntag, den 27. August, sind von 1½ Uhr mittags ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Blücher-Kronen, Cranien- und Schützenhof-Apotheken. Diese Apotheken versehen auch den Apotheken-Nachdienst vom 27. August bis einschließlich 2. September von abends 8½ bis morgens 8 Uhr.

Statt Karten.

Ein gesunder, kräftiger Kriegsjunge angekommen.

Bürgermeister C. Zerbe und Frau Lina, geb. Schneider.

Rambach, 22. August 1916.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus, besonderen Dank den Schwestern des Städt. Krankenhauses für die gute Pflege, den Verwandten für die schöne Kranzspende, ebenso dem Personal des Kaiser-Friedrich-Bades für die schöne Kranzspende, seinen Kameraden für das ehrende Grabgeleit.

Frau Tina Harroth und Kinder. Römerberg 33.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die mir bei dem Ableben meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, so viel herzliche Teilnahme erwiesen haben, sage ich hiermit meinen tiefgefühlten, herzlichen Dank. Insbesondere gilt dieser auch für die trostreiche Grabrede des Herrn Pfarrer Schüssler.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Marie Keller Wwe., geb. Schaffer, und Kinder.

Wiesbaden, den 26. August 1916. Kirchgasse 17.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben, guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Christiane Wagner,

geb. Sack,

sprechen wir allen Verwandten, Bekannten, besonders den lieben Schwestern für ihre gute Pflege und Herrn Pfarrer Bender für die trostreichen Worte am Grabe, sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: August Wagner.

Sonnenberg, den 26. August 1916.

Städt. Petroleumverteilung

Marktstraße 16, Zimmer Nr. 5.

Es sind im Monat September 5200 Liter Ausgleich-petroleum unter die unter Ziffer 1 fallenden Vorberechtigten zu verteilen. Der etwa verbleibende Rest wird den unter Ziffer 2 angeführten Haushaltungen zugewiesen. Die Ausgabe der Bezugsmarken erfolgt gegen Vorlegung der Brotkarte, und zwar:

1) für Zwecke der Heimarbeit und Landwirtschaft auf Grund eines Berechtigungsnachweises an die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben

A.-K. am Montag, den 28. August,
L.-Z. am Dienstag, den 29. August,

2) für andere Beleuchtungszwecke, soweit weder Gas, noch elektrisches Licht zur Verfügung steht,

am Donnerstag, den 31. August, Freitag, den 1. September und Samstag, den 2. September.

Mit den Bezugsmarken wird eine Petroleumausweisarte ausgehändigt, die künftig neben der Brotkarte bei Erhebung von Bezugsmarken vorzulegen ist. In Verlust geratene Petroleumausweisarten werden nicht ersetzt.

Dienststunden: 8—12 und 3—5½ Uhr.

Wiesbaden, den 26. August 1916.

Der Magistrat.

Zwetschen u. Zwiebeln.

Da die Besteller eine Bezugskarte empfangen, können Bestellungen nur mündlich und nur von 8—10 Uhr vormittags

angenommen werden. Nachmittags ist die Annahmestelle geschlossen.

Städtische Gartenverwaltung
Dohheimer Straße 1. F 432

Odeon-Palast-Lichtspiele

Kirchgasse 18, Ecke Luisenstr.

Ab heute für nur einige Tage bringen wir mit Allein-Erstaufführungsrecht für Wiesbaden

Henny Porten

die gefeierteste Filmkünstlerin in ihrer neuesten Schöpfung:

Der Schirm mit dem Schwan

ein hervorragendes Schauspiel in 3 Akten.

Henny Porten, der Liebling des Publikums, in Verbindung mit diesem Werke bedeutet eine Sehenswürdigkeit, wie sie nur selten dargeboten wird. — Die unvergleichliche Künstlerin, die mit ihrem vollendeten Spiel in jedem Film höchste Bewunderung errang, verbirgt auch hier einen Kunstgenuss. Ferner: Den Sensations-Schlager

3 Akte So ist das Leben 3 Akte
ein fesselndes Gesellschafts-Drama mit Susanne Grandais in der Hauptrolle.

Ausserdem: Ein glänzendes abwechslungsreiches Beiprogramm und die neuesten Kriegsberichte.

Erstklassige Musikkapelle.

Prima Schuhwaren

in Rindleder, Spalt- und Wildleder für die Herren Landwirte, Gärtner und Arbeiter.

Herren-Spalt- und Rindlederschuhe, 1a Ware . . . Mk. 22,50, 20,50
Damen-Spalt- und Rindlederschuhe, 1a Ware Mk. 18,50, 16,50, 14,50
Knaben- u. Mädchenschuhe, Spalt- u. Rindleder, 31/35 Mk. 14,50, 12,50
Knaben- u. Mädchenschuhe, Spalt- u. Rindleder, 27/30 Mk. 13,50, 11,50
Spalt- und Rindleder-Damen-Schuhschuhe . . . Mk. 16,50, 15,50, 14,50

Garantiert nur 1a Ware, selbst Fachmann. B 9750

Enorme Auswahl in allen Sorten Schuhwaren auch in den billigsten Preislagen. Damenstiefel von Mk. 9,50 an

Kuhns Schuhgeschäfte Wiesbaden

Wellrichstraße 26, Bleichstraße 11.

Eigene Reparaturwerkstätte. Fernsprecher 6236.

Unter Garantie

vertilgt die Deutsche Versicherung gegen Angestrichen Ant. Springer
(Zuh. Math. Leibf., Mainz, Frauenlobstraße 2)

Ratten, Mäuse, Käfer, Wanzen, Motten usw.

Befuch und Kosten voranschlag gratis. Zahlungen erst nach Erfolg.
Vertreter Wiesbaden: J. Kretzer, Tapeziermeister, Schwalbacher Straße 53.

Nordische Fett-Seringe

Stück 20 Pf.

Nordische Fett-Seringe,

extra groß, Stück 25 Pf.

Laden, Blücherstraße 46.

Milos Weltkrieg!

Zwiebeln,

prima Dauerware, Pfund 16 Pf.,
10 Pf. 1.50 Mk.

Gelberüben

Pfund 18, 10 Pfund 1.70 Mk.

Roterüben

Pfund 12 Pf.

Knapp,

Gde Schornhorst- u. Gobenstraße.

Gutes frisches kühles Bier

trinken Sie stets bei

Faust, „Am Deutschland“.

Sonnenberg-Wiesbaden.

Salzstelle der elektrischen Bahn, rote Linie.

Derfrüher Spaziergang durch die Kur-Promenade. Großer schattiger Garten mit Terrasse. Hohe luftige Lokale. In heißen Tagen wunderbar frische reine Luft. Guten kompletten Kaffee. Keine Weine. Spezialität: Gamber 1911er aus den Kellereien der Vereinigten Gamber Weingutsbesitzer im Ausverkauf.

Bikard. — Frische Obst-Sorten.

Das einzig authentische Buch

über

Die Fahrt der „Deutschland“

von

Paul König

Kapitän d. Untersee-Frachtschiffes

„Deutschland“.

erscheint in kürzester Zeit.

Preis 1 Mk. (Porto nach auswärts 10 Pf.)

Die Deutsche Ozean-Reederei hat die Freigabe des gesamten bisher unveröffentlichten Materials nur für dieses Buch gestattet.

Bei der ungeheuren Nachfrage nach diesem mit größter Spannung erwarteten Werke empfiehlt es sich, Vorausbestellungen jetzt schon aufzugeben. Bestellungen fürs Feld werden prompt ausgef. Chr. Limbarth, Buchhandl. Wiesbaden, Kranzpl. 2. F. 457

Restaurant zum Stollen

bei der Kaserne.

Morg. Sonntag Süßen Apfelmö, sowie rauhher, ff. Kaffee, diverse Sorten. Es ladet ein Phil. Schön.

10 Jahre jünger, jung und anmutig erscheint jeder nach Anwendung der

berühmten Haarfarbe

nach J. Rabot, welche greise oder rote Haare sofort unvergänglich echt, blond, braun oder schwarz färbt. Garantiert unschädlich.

Bernhardt's Lockenwasser gibt jedem Haar unverwundliche Locken- und Wellenkrause.

Jeder Wissende wird Ihnen bezeugen, daß

Bernhardt's Brenneisel- u.

Birken-Kopfwascher

von ganz überraschender Wirkung ist. Dasselbe kräftigt die Kopfhautporen derartig, daß sich keine Schuppen und kein Schinn wieder bilden und fördert das Wachstum der Haare ungemein.

Tiroler Englan-Brantwein.

Derselbe ist ein haarfärbendes Kopf- und antiseptisches Mundwasser. Anweisung gratis. Rp. Destill. von Englanwurzel und -blüten.

Damen - Bart. Binnen

6 Minuten entfernt Bernhardt's

Enthaarungspomade

jeden lästigen Haarwuchs des Gesichtes und der Arme gefahrlos und schmerzlos.

Rosig weiße, sammetweiche

Haut, erzeugt Rosen- u.

Ellenmilch, Empfehlungskarte.

Beseitigt Leberflecke, Rötter, Gesichtsröte und Sommerprossen.

Dr. Rosoff's 713

Teerhaarwasser

nicht zu verwechseln mit flüssiger Teercreme ist das vorzüglichste Kopfwascher der Gegenwart,

löst keine Schuppenbildung zu und broucht nicht wie Teercreme wieder ausgewaschen werden, daher unerreicht in Wirkung.

Su haben bei:

Adolf Hassencamp, Apotheker,

Med.-Progerie Sanitas, Marien-

straße 5, neben Bahnhalle;

Otto Siebert, Frogenhandlung,

Marktstraße 9; E. Moebus,

Progerie, Lammstraße 25;

R. Brosinsky, Progerie, Bahn-

hofstraße 12; W. Machenheimer,

„Adler-Prod.“, Bismarckring 1.

Anzeigen

für das seit dem 1. Juli d. J. erscheinende

Montag-Morgenblatt

beliebe man uns stets bis

Samstag Abend 7 Uhr

eingureichen.

Der Tagblattverlag.

Favorit-Album

Matulatur

zu haben im

Tagblatt-Verlag.

Kleines Adler-Auto

4/8 PS., billig zu verkaufen. Näh. bei Streker, Gneisenstraße 33.

Schreibmaschine,

prima, fast neu, sichtbare Schrift, zu verkaufen. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Einmachfässer

Göbenstraße 14, 1 z.

Kaufe

für ein Seminar

4 Pianos

auch ältere Pianos. Offerten u. M. 800 a. d. Tagbl.-Verlag.

Antife Teedosen

und Eisfässer in Porzellan, Kristall u. Silber für Sammler zu hohen Preisen gesucht. Gefl. Offerten unter B. 912 an den Tagbl.-Verlag.

Wein- u. Sektorken,

gebraucht, kauft zu dem höchst. Preis Kordmeiberei J. S. Weib, 6 Dohheimer Straße 6.

Sektorken,

bis zu 6 Pf. per Stück, Weinkorken bis zu 1.50 p. Kilo, gute Strohhüllen, Stiften, Häcker, Stanniol u. Schläuche kauft stets Ankaufsstelle Wellrichstraße 21, Hof.

Acker.

ische Gefuche, Eingaben, Reklam. in all. Fällen Schriftsätze an alle Behörden fertigt m. größt. Erfolg an Büro Gullisch, Wiesbaden, Wörthstraße 3, 1. Glanz. Dankschreiben zur gef. Einsicht! (Auskunft in Unterzügen u. Rechtsachen.)

Schneider Heinz,

Roonstraße 6, E. L. bei Aufhängeln, Reparaturen, Umänd., Samtkragen-Auffachen, sowie Ausbügeln von Herrenkleidern tadello u. billig.

Gräulein

für einige Nachmittage der Woche zur Schülerin der 5. Klasse der Mädchenschule gesucht. Dasselbe muß befähigt sein, hauptsächlich das Rechnen übernehmen zu können. Off. unter B. 912 an den Tagbl.-Verlag.

Lücht. Tüncher

für Reparaturarbeiten sofort gesucht. Joh. Pauls jr.

Bessere Geschäftsdame

sucht in nur gutem Hause elegant möbl. Zimmer, evtl. ganze Pension. Elektr. Licht, Zentralheizung bevorzugt. Offerten mit Preisangabe u. L. 912 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

ein gold. Kettenarmband. Abzugeben gegen gute Belohnung Hundbüro, Friedrichstraße.

1 Granat-Brosche

verloren, Monogramm-Form. Gegen Belohnung abzugeben Kirchgasse 58.

Verloren

Brosche u. weiß u. grün. Steinen, auf dem Wege Rerotal-Weichweiss-höhle u. zurück. Abzug. gegen gute Belohnung Saalstraße 28, 1.

Brosche verloren,

4 kleine in schwarz. Emaille gef. Brillanten. Gegen Belohn. abzug. Diebich, Wilhelm Kalle-Straße 8, 1.

Herbst u. Winter, 80 Pfg. H. Gless, Rheinstraße 27.

Berl. hellblaues Kindermäntelchen (Seidenstoff) Freitag, vormittags, Nähe des Exerzierplatzes. Abzugeben gegen gute Belohnung Reiter, Schenkenborfstraße 7, 1.

Br. Kinderstuh, Nähe Bahstr., verloren. Seifert, Adlerstraße 65, 1.

Man bittet den irrtümlich dort mitgenommenen

Schirm

(filb. Krüde), da Andenken an Ge fallenen, wieder im Beamten-Verein, Oranienstr., Loh., abzug. S. Belohn.

Schirm

haben gelassen. Abzuholen Arbeitsamt, Zimmer Nr. 8.

Graue Rahe abhanden gekommen seit 13. d. M. Wiederbringer oder für Auskunft gute Belohnung. Gärtner Zimmermann, Platter Straße 108.



Der

TAGBLATT-FAHRPLAN

Sommer-Ausgabe 1916

(Taschenformat) ist an den Tagblatt-Schaltern im „Tagblatthaus“ und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zu haben. Preis 15 Pfg.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Sonntag, den 27. August.

Vormittags 11½ Uhr:

Konzert des Städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

1. Choral: „Allein Gott in der Höh“ sei Ehr.

2. Ouvertüre zur Oper „Der Kalif von Bagdad“ von A. Boieldieu.

3. Gratulations-Menüett von L. v. Beethoven.

4. Wiener Bürger, Walzer von C. Ziehrer.

5. Potpourri aus „Die Puppenfee“ von Bayer.

6. Frisch gewagt, Marsch v. Hahn.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmz.

Nachmittags 4½ Uhr:

1. Ouvertüre zu „Rosamunde“ von Fr. Schubert.

2. Polonäse aus der Faust-Musik von E. Lassen.

3. Matrosen-Chor aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner.

4. Frauen Liebe und Leben, Walzer von F. v. Blon.

5. Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart.

6. Zigeunerständchen von Förster.

7. Gebet aus der Oper „Rienzi“ von R. Wagner.

8. Fantasie aus d. Oper „Traviata“ von G. Verdi.

Abends 8½ Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Die verkaufte Braut“ von F. Smetana.

2. Große Ballettmusik aus d. Oper „Faust“ von Ch. Gounod.

3. Miserere aus der Oper „Der Troubadour“ von G. Verdi.

4. Polonäse in E-dur von F. Liszt.

5. Ouvertüre zu „Ein Sommer-nachtsstraum“ von Mendelssohn.

6. Deutsch und ungarisch von M. Moszkowski.

7. Carmen-Suite Nr. 1 von Bizet.